

Einzelpreis 30 Groschen

Bote von der Wbb.

Zeitdruck:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Folge 25

Waidhofen a. d. Wbb., Freitag den 24. Juni 1932

47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Kreditverhandlungen in Lausanne, in die Bundeskanzler Dr. Dollfuß nunmehr selbst eingegriffen hat, sind wieder „auf Schwierigkeiten“ gestoßen. Kanzler Dr. Dollfuß entwickelte in einer Besprechung dem französischen Ministerpräsidenten die Finanzlage Österreichs und die Dringlichkeit einer finanziellen Hilfeleistung. Herriot empfahl dem Bundeskanzler, sich auch mit den französischen Ressortministern, die gegenwärtig in Lausanne anwesend seien, zu besprechen. Er erklärte, daß er persönlich alles tun werde, um diese Beratungen zu fördern, und daß er dem Bundeskanzler auch weiterhin bei der Fortführung seiner Aktion zur Verfügung stehe. Wie eine aus Prag informierte Agentur zu melden weiß, habe Herriot die Notwendigkeit einer raschen finanziellen Hilfe anerkannt, aber gleichzeitig Zweifel darüber geäußert, daß es möglich wäre, innerhalb einer so kurzen Frist die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Ausbringung einer 300-Millionen-Anleihe zu beseitigen. Herriot habe seine Bereitwilligkeit erklärt, nach einer Einigung mit den übrigen Delegationen den Kredit auf mehrere Raten aufzuteilen. Im übrigen betonte der französische Ministerpräsident neuerlich seine Ansicht, daß das österreichische Problem nur im Rahmen einer mitteleuropäischen Regelung gelöst werden könne, d. h. die französische Regierung will die Angelegenheit des österreichischen Kredites zunächst mit einer Hilfsaktion für seine Verbündeten unter den Nachfolgestaaten verquiden. Hilft Frankreich England das Transferratorium in Österreich zu verhindern, so soll England sich verpflichten, Polen, Rumänien, vielleicht auch Jugoslawien, wenn es von Frankreich noch als kreditwürdig erachtet wird, gemeinsam mit diesem ebenfalls mit Krediten beizuspringen. Außerdem will Frankreich, daß in dem abzuschließenden Kreditvertrag ausdrücklich die Verpflichtung Österreichs aus dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922 neuerlich bekräftigt werden soll, „sich entsprechend dem Artikel 88 des Vertrages von Saint-Germain seiner Unabhängigkeit nicht zu entäußern und sich aller Verhandlungen und wirtschaftlichen oder finanziellen Verpflichtungen zu enthalten, die geeignet sein könnten, unmittelbar oder mittelbar diese Unabhängigkeit in Frage zu stellen.“ Das heißt kurz: Anschlußverbot. Weiters kommen noch verschiedene „finanzielle“ Bindungen, so daß schließlich dem armen Österreich vor lauter Bindungen und Verpflichtungen der Atem vollständig ausgeht.

Im Hinblick auf die in Lausanne im Gange befindlichen Verhandlungen wird, wie amtlich verlautbart wurde, die von der österreichischen Regierung für den Fall der Erlassung einer Devisensperre für Auslandsschulden vorbereitete Verordnung dem Hauptausschuß des Nationalrates noch nicht vorgelegt. Inzwischen wird jedoch die Österreichische Nationalbank mit der Zuteilung von Devisen für den Dienst von Auslandsschulden in Anbetracht der Verminderung ihrer Devisenbestände vorläufig innehalten. Die Schuldner von fälligen Devisenschulden an das Ausland werden darauf verwiesen, die dem Betrag ihrer Auslandsschulden entsprechenden Schillingbeträge flüssig zu halten, um diese Beträge in den im gegebenen Fall zu schaffenden Fonds einzahlen zu können.

Landeshauptmann Dr. Buresch ist zurückgetreten. Er hat aus der Tatsache, daß die Nationalsozialisten und auch die Sozialdemokraten seine Wahl zum Landeshauptmann angefochten haben die Folgerung gezogen. Er hat am 21. ds. an den Präsidenten des niederösterreichischen Landtages, Alois Fijcher, folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Präsident! In der Sitzung des Landtages vom 21. Mai 1932 wurden von zwei Parteien Anträge eingebracht, wonach die von Ihnen als Präsidenten des Landtages nach § 55 der Geschäftsordnung angeordnete Wahl abgelehnt und die Rechtsgültigkeit der Wahl bestritten wird. Die Vornahme der Wahl nach § 55 der Geschäftsordnung erfolgte nach Einholung eines Gutachtens des Verfassungsdienstes im Bundeskanzleramt, welches diese Form der Wahl als gesetz- und verfassungsmäßig erklärt hatte. Wenn auch meine Partei und ich die vorgenom-

mene Wahl nach dem Bargesagten für rechtsgültig betrachteten, lege ich, um auch nur den Schein einer Rechtswidrigkeit zu vermeiden, das Amt des Landeshauptmannes zurück.“

Gestern fand nun der zweite Wahlgang statt, in welchem Dr. Buresch mit 27 Stimmen der Christlichsozialen zum Landeshauptmann gewählt wurde. Die Sozialdemokraten haben sich an der Wahl nicht beteiligt und ermöglichten so die Wahl Dr. Buresch. Es vollzog sich hier wieder ein Prachtbeispiel rot-schwarzer Padelei: Buresch ist wieder Landeshauptmann von der Sozialdemokraten Gnaden. — Es wird frisch weitergepadelt!

Deutschland.

Der preußische Landtag hat nun sein endgültiges Präsidium, das in seiner Zusammensetzung keineswegs mit dem übereinstimmt, das vor genau vier Wochen als Provisorium gewählt wurde. Zu dem Ergebnis gelangte man auf Umwegen und nach einem Geplänkel von Fraktion zu Fraktion, das sich zum größten Teil hinter den Kulissen abspielte und bereits lange vor Beginn der Sitzung — sie mußte deswegen auch um eine Stunde verschoben werden — anhub. Da das Zentrum Stimm-enthaltung ausübte, stand der Bestätigung Kerns mit den Stimmen der Rechten nichts mehr im Wege. Die Kommunisten unternahm aber noch einen letzten Versuch, die Situation zu verwirren und gleichzeitig für ihre Wahlagitation Kapital herauszuschlagen. Sie traten nunmehr unvermutet mit der Offerte hervor, sie würden sich für die Kandidaten des Zentrums und der Sozialdemokraten einsetzen und keinen eigenen Kandidaten aufstellen, wenn diese beiden Parteien sich verpflichten, keinen Nationalsozialisten und Deutschnationalen in das Präsidium hineinzuwählen. Zentrum und auch Sozialdemokraten lehnten indes das Angebot eines Präsidenten von kommunistischen Gnaden dankend ab. Die Wahl des Präsidenten Kerl ging darauf ohne Zwischenfall über die Bühne. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Deutschnationale v. Krieff gewählt, zweiter Vizepräsident wurde der Zentrumskandidat Baumhoff, der jedoch die Wahl noch nicht angenommen hat. Dritter Vizepräsident wurde der Nationalsozialist Haake.

Genf — Lausanne.

Auf die beiden Konferenzorte am Genfersee ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit aller Welt gerichtet. Hier ist es die Abrüstungskonferenz, dort die Reparationskonferenz, beide auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Wie bei allen früheren Konferenzen, Tagungen, Besprechungen, Zusammenkünften usw. macht Frankreich Schwierigkeiten. Herriot sieht in dem Gewirr der Fragen immer wieder ein Gespenst: Deutschland. Er müsse neuerlich auf die Gefahren hinweisen, die eine vollständige Entlastung der mächtigen wirtschaftlichen Organisation Deutschlands für die Wirtschaft der anderen Staaten mit sich bringen müßte, sagte er in einer Besprechung bei der Reparationskonferenz zu Macdonald. Diese Worte sind bezeichnend für den Standpunkt Frankreichs in den Reparationsverhandlungen. Man kann aber auch weite Schlüsse daraus ziehen für das Verhalten der Franzosen bei der Abrüstungskonferenz. Überall ist es die maßlose Angst der Franzosen vor einem Wiedererstarken Deutschlands. Deshalb sehen sie alles daran, durch ihre Einwände die Verhandlungen totlaufen zu lassen. Deutlich zeigt der letzte französische Vorschlag auf der Reparationskonferenz diese Tendenz. Herriot will eine Streichung der Reparationen um ein Drittel und ein fünfjähriges Moratorium für Deutschland. Der Vorschlag hält weiter an der Ausgabe von Obligationen der Reichsbahn fest, deren Zinsen und Amortisationsdienst von der Reichsbahn in der Höhe von ungefähr 400 Millionen Goldmark jährlich geleistet werden sollen. Die Zahlung der Zinsen und Amortisationsbeträge soll jedoch erst nach Ablauf des fünfjährigen Moratoriums beginnen, falls eine besondere Kommission, der die Gläubiger und Deutschland angehören sollen, die entsprechende Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgestellt haben wird. Der Plan sieht also eine ausdrückliche erneuerte Anerkennung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands vor und lehnt die Streichung der Reparationen grundsätzlich ab. Dieses französische Tributprogramm ist deutscherseits selbstverständlich abgelehnt worden.

Kritisch steht es auch mit der Abrüstungskonferenz. Amerika übt einen scharfen Druck auf Frankreich, das alle Register zieht, um eine wirkliche Abrüstung zu verhindern. Nun hat am 22. ds. der amerikanische Präsident Hoover eingegriffen und an die Konferenz eine Botschaft gerichtet, die in dem Vorschlag gipfelt, die gesamten Belüftungen um ungefähr ein Drittel herabzusetzen. Der Plan sieht die vollständige Abschaffung der Tanks, des chemischen Krieges und der beweglichen schweren Artillerie vor. Die Personalstärke soll um ein Drittel herabgesetzt werden. Jeder Staat soll nach diesem Plane nur mehr so viele Truppen unterhalten dürfen, wie er aus Gründen der inneren Sicherheit und, um einen Angriff abwehren zu können, braucht. Als Grundlage für die Berechnung der Personalstärke jedes Staates soll die Heeresstärke genommen werden, die der Versailler Vertrag für Deutschland festgesetzt hat. Auf dem Gebiete der Luftrüstungen wird die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge und Verbot des Luftbombardements gefordert. Was die Seerüstungen angeht, so empfiehlt Amerika die Herabsetzung der in den Verträgen festgesetzten Zahl und der Gesamttonnage der Panzerschiffe um ein Drittel, der Flugzeugmutterchiffe sowie der Kreuzer und Torpedobootzerstörer um ein Viertel und der Unterseeboote um ein Drittel. Die Gesamttonnage der Unterseeboote soll in keinem Staat 35.000 Tonnen überschreiten. Die Stellungnahme der Mächte sieht England, Deutschland, Italien wohlwollend dem Plane gegenüber. Frankreich hingegen lehnt wie immer ab. Paul Boncour verlangte, daß der amerikanische Plan von der Abrüstungskonferenz gemeinsam mit dem französischen Vorschlag zur Organisation der internationalen Sicherheit behandelt werde. Nach den Bestimmungen des Völkerbündnisses sei die Lösung des Abrüstungsproblems unlösbar an die Organisation der internationalen Sicherheit geknüpft. Ohne Sicherheitsgarantie sei eine Lösung der Abrüstungsfrage undenkbar. Die französische Regierung nahm den Vorschlag nur unter diesem Vorbehalt als Verhandlungsgrundlage an.

Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus meldete kürzlich der Abgeordnete Mesko die Konstituierung der Ungarischen nationalsozialistischen Partei an. Abgeordneter Mesko trug ein braunes Hemd und auch auf den Galerien waren mehrere Braunhemden zu sehen. Abg. Mesko erklärte, so sehr er auch volle Anerkennung für die Bestrebungen Mussolinis, Kemals und Hitlers aufbringe, müßten in Ungarn doch die nationalen Kräfte den heimischen Anforderungen entsprechend organisiert werden. Die Kardinalpunkte seines Parteiprogrammes seien: Selbstlosigkeit, religiöse Duldsamkeit, Herstellung der alten Grenzen, allgemeines geheimes Wahlrecht, Kampf gegen die Protektion, Verhinderung der Einwanderung von Nicht-Turaniern, Beschlagnahme der Kriegsvermögen für nationale Zwecke, Todesstrafe oder Zwangsarbeit für Säbierer, Defraudanten und Meineidige, am Prinzip des Privateigentums festhaltend, Kampf gegen die Übergriffe des internationalen Kapitalismus, Maximierung der Bezüge, Zahlung der Auslandsschulden ausschließlich in Waren, Höchstzinsfuß von 4 Prozent, Aufhebung der Fideikommiss, allgemeine Wehrpflicht, ärztliche Untersuchung Eheglaubiger, gesetzliche Verfolgung antinationaler Richtungen in Kunst und Literatur. Am Schlusse seiner Rede heftete sich Abgeordneter Mesko das Parteizeichen, ein Hakenkreuz, an die Brust. Die Partei des Abgeordneten Mesko bleibt im Parlament vorläufig auf seine eigene Person beschränkt.

Spanien.

Ein Regierungserlaß verfügt die endgültige Beschlagnahme des persönlichen Vermögens des Exkönigs Alfons, soweit es von der republikanischen Regierung bei dem Amtsurz in Verwaltung genommen wurde. Es handelt sich um ganz bedeutende Geldsummen und Wertgegenstände, die nun dem spanischen Schatzamt zufließen, darunter 21 Millionen Pesetas aus Spenden für wohltätige Organisationen, die unter dem Vorsitz des Königs standen, 150.000 Pesetas in Banknoten, 6.8 Millionen Pesetas an Wertgegenständen aus dem Privatbesitz des Königs, 11.75 Millionen Pesetas in Wertpapieren, Kunstgegenständen usw., die mehreren Mitgliedern der königlichen Familie gehörten. Der Wert der Immobili-

lien, die dem früheren König gehört haben und jetzt dem Staate verfallen, wird mit 7,5 Millionen Pesetas veranschlagt.

Chile.

Wachsend ist die Lage in dieser ehemals muster-gütigen südamerikanischen Republik, seit Davila den Diktator Ibanez stürzte und die sozialistische Republik ausrief. Kaum war sie so recht im Sattel, wurde sie von dem linksradikal gesinnten Grove gestürzt, der eine Sowjetregierung bildete. Es dauerte aber auch nur wenige Tage, so setzte neuerlich eine gegenrevolutionäre Bewegung unter General Saenz ein, die wieder Davila in die Macht einsetzte. Die neue Regierung Davila erklärte, sie werde ihr sozialistisches Programm strikte durchführen und die Extremisten sowohl auf der Linken wie auch auf der Rechten energisch bekämpfen. Sie beabsichtige, die wöchentliche Arbeitszeit herabzusetzen und Minimallohne festzulegen. Die Arbeitsverträge sollen einer Revision unterzogen werden. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird die Regierung ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm ausarbeiten, durch das vor allem die Modernisierung und Industrialisierung gewisser Wirtschaftszweige in Angriff genommen werden soll. Trotzdem die gemäßigten Sozialisten nun die Regierung innehaben, ist die Gefahr eines kommunistischen Putsches noch nicht endgültig beseitigt.

Der neue Bürgermeister von Krems ein Nationalsozialist.

Am Mittwoch nachmittags fand im Kremser Rathaus die konstituierende Sitzung des Gemeinderates statt, bei der die Bürgermeisterwahl vorgenommen wurde. Es waren 34 Gemeinderäte erschienen, die Nationalsozialisten in Uniform. Im ersten Wahlgang wurde der nationalsozialistische Gemeinderat Rohhofer, Offizial der Bezirkshauptmannschaft Krems, mit 21 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Für ihn stimmten 12 Nationalsozialisten, 8 Christlichsoziale und 1 Wirtschaftsparteiler. Auf den Sozialdemokraten entfielen 12 Stimmen, auf den früheren großdeutschen Bürgermeister Baran 1 Stimme. Bürgermeister Rohhofer übernahm den Vorsitz und sprach die Gemeinderäte mit Volksgenossen an, was bei den Sozialdemokraten Widerspruch erregte. Der christlichsoziale Gemeinderat Professor Rombold erklärte, daß die Christlichsozialen wohl für Rohhofer gestimmt hätten, daß man aber darin keinesfalls ein Zeichen des Vertrauens erblicken möge. Weiter erklärte er, daß die Gemeinderäte die Angelobung nicht leisten werden, solange der Bürgermeister die braune Uniform trägt. Die Sozialdemokraten stimmten der Erklärung zu und verließen den Saal. Damit wurde die Sitzung beschlußunfähig. Sie wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Vor dem Rathaus sammelten sich zahlreiche Nationalsozialisten und Sozialdemokraten an, die die herauskommenden Gemeinderäte mit Heil-, bzw. Pfui-Rufen begrüßten. Größere Ausschreitungen konnten von der Gendarmerie verhindert werden.

Kollektive Messebeteiligung nied.öst. Gewerbetreibender auf der Wiener Herbstmesse 1932.

Das Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung beabsichtigt, auch auf der kommenden Wiener Herbstmesse (vom 4. bis 10. September d. J.) den nie-

Im Herbst dieses Jahres findet die Wahl zum Nationalrat statt!

Haben Sie schon nachgesehen, ob Sie in der Wählerliste aufgenommen sind!?

Diese liegt noch bis zum 30. Juni bei allen Gemeindeämtern auf.

In Waidhofen a. d. Pöbbs kann die Wählerliste im Rathaus (politische Abteilung) an Wochentagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, an Sonntagen bei der städtischen Sicherheitswache eingesehen werden.

In Amstetten liegt dieselbe im Meldeamt der städtischen Sicherheitswache während der gewöhnlichen Amtsstunden auf.

Einsprüche ebendort!

Der österreichischen Gewerbetreibenden wiederum die Möglichkeit zur kostenlosen kollektiven Messebeteiligung zu geben. Diese Gelegenheit, mit Erspargung ganz bedeutender Kosten sich in den größeren Handelsverkehr einzuführen, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und hoffentlich auch Geschäfte abzuschließen, soll dem niederösterreichischen Gewerbe gerade wegen der ungünstigen Wirtschaftslage erhalten bleiben.

Die Anmeldegesuche (nicht zu stempeln) sind bis längstens Donnerstag den 14. Juli unmittelbar beim Gewerbeamt der n.-ö. Landesregierung in Wien, 1., Herrngasse 13, einzubringen und haben unbedingt folgende Angaben zu enthalten: Genaue Adresse, Staatsbürgerschaft, Zahl, Datum und ausstellende Behörde des Gewebescheines, genaue Bezeichnung und bei größeren Stücken Zahl der Ausstellungsgegenstände, Größe der gewünschten Koje nach Breite und Tiefe und das gewünschte Messehaus. Die Kosten für Platzmiete, Beleuchtung, Katalogeinschaltung und sonstige Propaganda werden zur Gänze vom Gewerbeamt getragen. Die Frachtkosten für das Ausstellungsstück nach Wien und zurück nach dem Eisenbahnfrachttarif übernimmt das Gewerbeamt über ein mit einem Mittellosigkeitszeugnis und den Frachtpapieren belegten Ansuchen. Die Vorarbeiten für die Messebeteiligung werden kostenlos vom Gewerbeamt geleistet, so daß dem Aussteller die bezugsfähige Koje zugewiesen wird.

Starker Rückgang der Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Angestelltenorganisationen.

Laut amtlichem Ausweis des Bundes der freien Gewerkschaften Österreichs zählten die Organisationen der Privatangestellten Ende 1924 in Österreich insgesamt 119.195 Mitglieder. Nach dem amtlichen Ausweis der Amsterdamer Angestellteninternationale betrug die Mitgliederzahl der freien Angestelltengewerkschaften Österreichs Ende 1931 insgesamt nur mehr 69.122 Mit-

glieder. Der Mitgliederverlust beträgt daher in den 7 Jahren 50.073 Mitglieder oder über 42 v. H. Im Jahre 1931 allein sank der Mitgliederstand um 7434 Mitglieder; von diesem Verlust entfielen auf den Zentralverein der kaufmännischen Angestellten 5473, auf den Bund der Industrieangestellten 1223, auf die roten Bankbeamten und -gehilfen 652 und auf den Verein der Versicherungsangestellten 86. Der Mitgliederverlust des Jahres 1931 macht mehr als 10 v. H. des Mitgliederstandes aus, beim Zentralverein beträgt der Mitgliederverlust im Jahre 1931 allein 18,6 v. H. Demgegenüber kann als erfreuliche Tatsache hingestellt werden, daß die deutschen Angestelltengewerkschaften in den letzten drei Jahren einen Mitgliederzuwachs von über 27 v. H. erzielen konnten.

Neuwahl der Leitung des Hauptverbandes der österreichischen Kaufmannschaft.

Nachdem der diesjährige 10. ordentliche Verbandstag zum Präsidenten des Hauptverbandes der österreichischen Kaufmannschaft den bisherigen Präsidenten Nationalrat Josef Binz berufen hatte, hat die Gesamtleitung des Hauptverbandes in ihrer letzten Sitzung zu Vizepräsidenten für die nächste Funktionsdauer die bisherigen Vizepräsidenten, und zwar die Herren Kommerzialrat Leopold Langer, Präsident des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, Kammerrat Vinzenz Löschner, Präsident des Landesverbandes der Handelsgremien und Handelsgenossenschaften Niederösterreichs und Generalrat Hermann Haggen, Präsident des Landesverbandes der Handelsgremien und Handelsgenossenschaften des Landes Salzburg einstimmig wiederberufen.

Allgemeiner Einnahmerückgang der Eisenbahnen.

Der Rückgang der Verkehrseinnahmen der Eisenbahnen läßt einen Schluß auf die Schwere der Krise des betreffenden Landes zu. So waren im Personenverkehr 1931 die Einnahmen geringer als 1930 bei den Hauptbahnen der U.S.A. um 24 Prozent, der deutschen Reichsbahn um 14,5 Prozent, bei den österreichischen Bundesbahnen um 12,8 Prozent, den italienischen Staatsbahnen um 13,4 Prozent, bei der belgischen Staatsbahngesellschaft um 11,4 Prozent, den wichtigsten englischen Bahnen durchschnittl. um 7,3 Prozent, den französischen Bahnen um 3,2 Prozent, den Schweizer Bundesbahnen um 5,3 Prozent. Den größten Rückgang im Frachtverkehr weisen wieder die 1. Klasse-Bahnen der U.S.A. mit 19,7 Prozent auf, dann folgen die deutsche Reichsbahn und die italienischen Staatsbahnen mit 18,8 Prozent, die österreichischen Bundesbahnen mit 13,5 Prozent. Aber auch einzelne französische Bahnen, wie die von Elsass-Lothringen, hatten Einbußen um 16,5 Prozent, die französische Ostbahn um 13,6 Prozent, Paris-Lyon-Mittelmeer um 12,6 Prozent, die belgischen Bahnen um 12,3 Prozent, die großen englischen Bahnen um durchschnittlich 10 Prozent, die Schweizer Bundesbahnen um nur 4,1 Prozent.

Kauft österreichische Waren!

gebers durchgeführt. Die in der Rüstammer des Schloßes erliegenden zur kriegerischen Ausrüstung der Bürger und Bauern bestimmten Helme, Harnische, Armbrüste, Bogen, Pfeile, Spieße und Morgensterne scheinen damals gemustert und ergänzt worden zu sein. So glied Waidhofen einer gut ausgebauten Festung, aber diese Verteidigungsmaßnahmen galten noch nicht der Osmanenabwehr, sondern den vielen Feinden, welche sich Bischof Berthold als Parteigänger Herzogs Leopold IV. zugezogen hatte. Denn die abendländischen Machthaber glaubten gerade damals, daß das fürchtbare Schreckgespenst, die Türkengefahr, für immer von Europa gebannt sei. Die Osmanen aber erholten sich rasch von dem 1402 in ihr Reich eingebrochenen Mongolensturm und setzten die begonnene Bezwingung der Balkanhalbinsel fort, ohne sich von den abendländischen Mächten hindern zu lassen. Am 29. März 1430 wurde die zuletzt venezianisch gewesene Stadt Tessalonich von Sultan Murad II. erobert, noch im selben Jahre machte er durch die Einnahme Janinas Epirus und Albanien tributpflichtig. Der von König Albrecht II. 1439 von Ungarn aus geplante Feldzug gegen die Türken kam nicht zuwege und der für das Königreich Ungarn günstige Friede zu Szegedin, der im Sommer 1444 geschlossen wurde und Murad II. die Rückgabe von Serbien, Herzegowina und der Walachei kostete, wurde von dem Ungarönkönig Ladislaw gebrochen. Die zweite abendländische Abwehraktion kam in der Schlacht bei Barna (10. November 1444) zum Scheitern und nun stand der Weg nach der den Balkan beherrschenden Stadt am Bosphorus offen. Konstantinopel, die alte Hauptstadt des oströmischen Reiches fiel am 30. Mai 1453 in die Hände Sultan Mohammeds II.

Der Zusammenbruch des byzantinischen Kaiserreiches machte gleichwohl einen tiefen Eindruck auf die abendländischen Dynastien. Sie rafften sich aber trotzdem zu einer gemeinsamen Osmanenabwehr nicht auf und man kann sich das Bild nicht ausmalen, was in Europa geschehen wäre, wenn die Ungarn diesmal gegen die Türken versagt hätten. Nur Papst Pius II. (1458—1464)

Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Pöbbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedankworte zur 400-Jahr-Feier der Atindschi-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.
(6. Fortsetzung.)

Die aristokratisch geführte Republik Venedig war damals noch die bedeutendste Seemacht des Abendlandes. Sie hat in langwierigen Kriegen während des 14. Jahrhunderts ihre Rivalen, die Genuesen, endgültig besiegt und Genuas Handelsniederlassungen in der Levante an sich gerissen. Sie wäre vielleicht in dieser Zeit die einzige Macht gewesen, welche das Vordringen der Osmanen oder Osmanli nach Südosteuropa hätte eindämmen können. Aber durch ihren Krieg mit Genua hatte sie zu viel Kraft verbraucht. Die Osmanen sind eines der vielen die Turksprache redenden Völker. Turkidome finden sich, wie J. von Luschan dargetut, vom ägäischen Meere quer durch ganz Asien hindurch. Diese unter den türkisch redenden Stämmen zur Macht gelangten Osmanen hatten nach der Aufrichtung ihrer Herrschaft im westlichen Asien bei der Zwietracht der abendländischen Staaten die Schwäche des byzantinischen Kaiserreiches benützt, die Dardanellen 1354 zu überschreiten. 1361 brachten sie Adrianopel in ihre Hand, eroberten Bulgarien bei der Einnahme Sofias (1382) und durch die Engpässe des Balkan in Bosnien einbrechend zerstörten sie infolge ihrer siegreichen Schlacht am Amselfelde bei Kossowa (10. Juni 1389) den alten Serbenstaat. Die Eroberung Griechenlands stand bevor. Alle Staaten auf griechischem Boden wurden tributpflichtig gemacht und Sultan Bajazet I. als ihr Schiedsrichter anerkannt. Griechische Fürsten eilten an seinen Hof nach Adrianopel und Söhne des byzantinischen Kaisers dienten im türkischen Heere. Venedig war es noch 1394 gelungen, die Stadt Athen vor den Türken zu retten. Aber schon ein Jahr zuvor verließ Bajazet I.

Bulgarien seinem Reiche ein und brachte die noch dem Kaiser von Byzanz gehörigen Küstenstädte am Schwarzen Meere und das Küstenland Mazedonien an sich und schloß Konstantinopel militärisch von der Außenwelt ab. Teilweise von den Griechen unterstützt, eroberten die Türken Salona und Phokis. In Böotien und Attika eindringend, wandte sich Bajazet I. an die Donau, um das zunächst vom oströmischen Kaiser Manuel zu Hilfe gerufene Heer König Sigismunds von Ungarn, in dem Deutsche, Franzosen und Ungarn kämpften, am 28. September 1396 in der Schlacht bei Nikopolis zu besiegen und gewann damit die Donaulinie als Grenze seines Reiches. Die Waidhofener Venedigsfahrer werden wohl mitunter in der Dogenstadt, in welcher sie nur mit venezianischen Kaufleuten zu handeln die Erlaubnis hatten, neben den Waren- und Geldkursen und neben manchen vielleicht noch durch Klatsch entstellten Histörchen von dem Treiben an den italienischen Fürstenhöfen auch beängstigende Nachrichten über die räuberischen Einfälle der Osmanen nach Griechenland und nach den diesem Festlande benachbarten Inseln mit nach Hause gebracht haben. Die Kunde von diesem neuen abendländischen Schrecken kann jedoch ebenso von deutschen Kauffahrern, welche aus Ungarn zurückkehrten, in diese Stadt gebracht worden sein. Das Gerücht von der entscheidenden Niederlage König Sigismunds wird zweifellos in Waidhofen verbreitet worden sein. Denn die Herzoge Wilhelm und Albrecht IV. fordernten am 6. Dezember 1396 die Stadt Enns auf, zwei Ratsmitglieder zur Beratung über Abwehrmaßnahmen gegen die drohende Türkengefahr zu ihnen zu senden. Auch Waidhofens Stadtherr Bischof Berthold, welcher wiederholt in seiner Waidhofener Burg abstieg, war als herzoglicher Berater über die Vorgänge im Südosten Europas jedenfalls gut unterrichtet. Der Umbau der Burg und die Verstärkung ihrer Befestigungen, die Erweiterung des städtischen Mauer rings durch Einbeziehung der unteren Stadt in den Festungsgürtel und der Neubau des noch heute erhaltenen 9 Stock hohen Schloßturmes (1407) wurden auf persönliche Anordnungen dieses fürstlichen Auftrag-

Die Gehaltsauszahlung in Niederösterreich.

Wie die n.ö. Landeskorrespondenz mitteilt, werden im Lande Niederösterreich insolge der äußerst stark rückgängigen Kasseneingänge am 1. Juli nur 70 Prozent der Gehalte zur Auszahlung gebracht. Der Rest wird voraussichtlich am 15. Juli flüssig gemacht werden. Bezüge bis 200 Schilling gelangen voll zur Auszahlung. Die Bezüge der öffentlichen Mandatäre werden am 1. Juli nur mit 50 Prozent liquidiert.

Baurat

Dr. Ing. h. c. Ing. Franz Heißig.

Dem Zentraldirektor der Gebr. Böhler A.G. in Wien, Herrn Baurat Ing. Franz Heißig, wurde seitens der Technischen Hochschule in Wien der Titel eines Dr. Ing. h. c. verliehen. Diese Auszeichnung bedeutet die wohlverdiente Würdigung der überaus erspriechlichen vielseitigen Tätigkeit eines Mannes, der sich durch eigene Kraft und Tüchtigkeit aus bescheidensten Verhältnissen heraus zu einer Persönlichkeit emporgearbeitet hat, die heute an der Spitze eines führenden österreichischen industriellen Unternehmens stehend, sicherlich viel dazu beigetragen hat, daß in diesem von der Weltkrisis besonders heftig erschütterten Staate nicht alle Hoffnungen auf eine dereinstige Besserung der Lage aufgegeben wird.

Schon mit 12 Jahren stand Franz Heißig, ein gebürtiger Schlesiener, auf eigenen Füßen, verdiente sich durch Nachhilfestunden seinen kärglichen Unterhalt und mußte sogar nach Ablegung seiner Reifeprüfung die Stelle eines Postbeamten annehmen, um sich durch aufreibenden Nachttundendienst die Mittel für seine Studien zu verdienen, denen er tagsüber an der Technischen Hochschule in Wien oblag. Als dipl. Maschinenbau-Ingenieur trat er unter Verleugnung seiner akademischen Bildung als einfacher Arbeiter in prominente Maschinenfabriken ein, um die Psyche des Arbeiterstandes kennen zu lernen und sich auch in diesem Milieu praktische Erfahrungen anzueignen. Etwa zwei Jahre verbrachte er dann als Ingenieur in Amerika und wurde, mit reichen, praktischen und theoretischen Kenntnissen ausgestattet, von der Gebr. Böhler A.G. als Oberingenieur engagiert, in welcher Eigenschaft er zunächst den Umbau der Bruckbacher Hütte leitete. Anschließend daran verlegte Ing. Heißig seine erfolgreiche Tätigkeit in das Gußstahlwerk der Gebr. Böhler A.G. in Kapfenberg, wo er sich als Chefingenieur und dann als Werksleiter durch umfangreiche Reorganisationsarbeiten (Neubau des Werkes und Aufnahme der Erzeugung von Geschossen und Geschützen usw.) unvergängliche Verdienste um die Firma erwarb. Schon vor dem Kriege wurde ihm der Titel eines k. u. k. Baurates verliehen und auch die Republik würdigte seine Verdienste durch Verleihung des großen silbernen Ehrenzeichens.

In die Zeit seiner vorbildlichen Tätigkeit als Zentraldirektor der Böhler-Werke, welche Stellung er seit dem Jahre 1910 innehat, fällt auch die Erbauung des modernsten Edelfeststoffwerkes der Gebr. Böhler & Co. A.G. in Düsseldorf am Rhein durch ihn. Seit Jahren ist Herr Dr. Heißig Mitglied der Staatsprüfungskommission für die Abhaltung der letzten Staatsprüfung an der Technischen Hochschule in Wien; überdies ist er Mitglied der Grazer Handelskammer und Verwaltungsrat einer Reihe prominenter in- und ausländischer Unternehmungen.

war weise genug, nicht bloß zu einem Kreuzzuge gegen die Ungläubigen aufzufordern, sondern auch reichlich Geld zu diesem Zwecke nach Ungarn fließen zu lassen. Der edle Graf Johann Hunyadi, zuerst Reichsverweser dieses Königreiches (1442—1452), dann Reichskapitän, war in der Not seines Vaterlandes der richtige Mann, die böse Scharte von Barna auszuweken. Er brachte mit Hilfe des Kreuzheeres, welches der schlichte Mönch Johann Capistran zur Kampflust anfeuerte, am 21. Juli 1456 dem Sultan Mohamed II. bei seinem Sturm auf Belgrad eine entscheidende Niederlage bei. Er erlag aber bald darauf einer im Feldlager ausgebrochenen Seuche. Sein jüngerer Sohn Matthias, welchen die ungarische Nationalpartei nach dem Ableben ihres Königs Ladislaus im Jahre 1458 zum Könige wählte, setzte energig den Krieg gegen die Türken fort. Es ist einleuchtend, daß das ungarische Volk mit Ausnahme der Magnaten den Sohn ihres gefeierten Nationalhelden zum Könige einsetzte. Sein Vorgänger, der junge Ladislaus, der einzige Sohn und Erbe des deutschen Königs Albrechts II., welchem neben dem Herzogtum Österreich auch die Kronen von Böhmen und Ungarn zugefallen waren, hatte sich in Ungarn nicht bewährt. Nur ein nationaler König konnte nach der Ansicht der meisten Magnaten ihr schwer gepriesenes Land vor der Türkenherrschaft retten. Von der Herrscherpersönlichkeit Friedrichs, dem ehemaligen Vormunde des Königs Ladislaus, hegten sie keine hohe Meinung. Herzog Friedrich V. von Österreich war wohl auch nur ein schwacher Schatten seines fähigen Vaters Herzogs Ernst von der Steiermark. Er hatte einen Hang zur Unentschlossenheit und Bequemlichkeit, wenn ihn auch sein mit Gewinn such gepaarter Ehrgeiz und sein unerschütterlicher Glaube an die Größe des Hauses Österreich während seiner langen Regierung in keiner schwierigen Lebenslage verzagen ließen. Seit 1440 deutscher König, seit 1452 römischer Kaiser, bewarb er sich nach dem Tode seines Neffen Ladislaus auch um den ungarischen Thron. Er erreichte jedoch von König Matthias nur unter dem Drucke der Türkengefahr den Abschluß des Odenburg-

gen. Trotz aller dieser wichtigen Funktionen und seiner unermüdligen rastlosen Tätigkeit repräsentiert Doktor Heißig den Typus eines überaus liebenswürdigen, hilfsbereiten und grenzenlos bescheidenen Menschen, dem nichts ferner liegt, als seine Persönlichkeit oder seine Leistungen in den Vordergrund zu rücken; vielleicht ist aber gerade dies die Ursache, daß ihm seitens der bodenständigen heimatischen Wissenschaft bisher jene Ehrung vorenthalten wurde, die ihm nunmehr von der berühmten Nachener Hochschule zuteil geworden ist.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Evangelischer Gottesdienst findet in Waidhofen, evangelischer Betfaal (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) am Sonntag den 26. Juni, vormittags 9 Uhr, statt.

* Persönliches. Der Bundespräsident hat dem Professor an der hiesigen Bundesrealschule, Herrn Dr. Johann Friedrich Taxfrei den Titel eines Studienrates verliehen.

* Vermählung. Morgen, Samstag den 25. ds., findet um 11 Uhr vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Frä. Gonda Mayer, Tochter des hiesigen Cafetiers Herrn Anton Mayer, mit Herrn Leo Weizenbichler, Realitäten-Vermittler aus Salzburg, statt. Besten Glückwünsch!

* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 13. Juni August Haselsteiner, landwirtschaftlicher Arbeiter in Hinterod, Landgemeinde Waidhofen, mit Frä. Emma Thallinger, landwirtschaftl. Arbeiterin, Konradshaus (Klaufenleiten). — In Gafleuz wurden getraut am 13. Juni Leopold Maderthaler, Bauer, Oberland 2, mit Frä. Christine Taxreiter, Bauerstochter, 2. Rinnrotte 2.

* Geboren sind: Am 16. Juni eine Tochter Elfrieda Juliana des Rudolf Breither, Schlosser, Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 3, und der Pauline geb. Heigl. — Am 18. Juni eine Tochter Erna Hedwig des Alois Heidlmayer, Alpenjäger des Alpenjägerregimentes 7/III in Steyr, D.-S., Ennsfertraße 14, und der Johanna geb. Moser. — Am 19. ds. ist im Hause des hiesigen Tierarztes Dr. A. Kaltner der Storch eingezogen. Frau Hilde Kaltner ist von einem gesunden Knaben entbunden. — Möge den Kindern ein sonniger Lebensweg beschieden sein!

Unser

Bezugsquellen-Verzeichnis

(Inseratenteil) die billigste fortlaufende Reklame — vierteljährlich 7 Schilling

* Ortschulrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. — Kundmachung. Die Schülereinschreibungen der städt. Haupt- und Volksschulen für das Schuljahr 1932/33 finden heuer am Beginn der Sommerferien, und zwar am Samstag den 9. Juli 1932 von 2 bis 5 Uhr nachmittags und Sonntag den 10. Juli von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach

Wiener-Neustädter Friedensvertrages von 1463, nach welchem ihm erlaubt wurde, den Titel eines ungarischen Königs zu führen und für seinen Sohn Maximilian sich Aussichten auf die spätere Erwerbung des ungarischen Königsthrones eröffneten. Matthias steckte sich kein geringeres Ziel als die Osmanen von Europa zu vertreiben. Nachdem er sie zweimal, im Jahre 1463 und 1464, aus Bosnien zurückgeworfen hatte, ging er daran, mit Hilfe einer umfassenden Steuerreform ein stehendes Heer aufzustellen und die Grenzverteidigung, welche den Festungen oblag, zu reorganisieren. Doch der unnötige Krieg mit seinem Schwiegervater König Podiebrad von Böhmen, mit Kaiser Friedrich III. und mit dem Polenkönige ließ ihn das vielleicht seine Kräfte übersteigende Projekt nicht verwirklichen.

Erschien auch den Osmanen das Königreich Ungarn unter der tüchtigen Leitung der beiden Hunyadi noch als ein starkes christliches Bollwerk, so hatten sie doch ihre Siegeslaufbahn anderwärts fortgesetzt. Das gleiche Schicksal wie Konstantinopel ereilte 1458 Athen und 1460 nach tapferer Gegenwehr der Albanesen und Griechen den letzten Rest des Peloponnes bis auf das venezianische Coron und Modon. Erfolglos blieb die Ermahnung des Papstes Pius II. an Sultan Mohamed II. zum Christentum überzutreten, um sodann als Nachfolger Konstantins Beherrscher des oströmischen Reiches zu sein. Die von Mohamed II. stark ausgebaute Flotte entwand eine Insel nach der anderen im östlichen Mittelmeere der venezianischen Herrschaft und zwang 1522 die Ritter des Johanniterordens zum dauernden Verlassen ihrer Insel Rhodos. Ägypten und Syrien wurden unter Sultan Selim I. türkisch und die Hauptlinge der Barbaresken rechneten es sich zur hohen Ehre an, Vasallen des Sultans zu sein.

Die Osmanen hatten aber auch nicht vor den österreichischen Erbländern halt gemacht. Von regelrechten Feldzügen gegen das Habsburger-Reich kann allerdings vor 1529 nicht gesprochen werden. Krain und Steiermark erlitten seit 1469 bzw. 1471 viel Ungemach durch die tür-

§ 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in Betracht kommenden Schulkinder zur amtlichen Aufnahme und Einschreibung vorzuführen und hiezu für neu eintretende, nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Zu dieser Einschreibung, die im Schulgebäude vorgenommen wird, haben sich heuer nur jene Eltern einzufinden, deren Kinder in die erste Volksschulklasse oder in die erste Hauptschulklasse eintreten. Neueintretende Schüler und Schülerinnen, die die Aufnahme in eine höhere Hauptschulklasse antreiben, haben sich an den Einschreibungstagen (9. und 10. Juli) für eine Aufnahmeprüfung anzumelden, die am 16. September 1932 nach dem Eröffnungsgottesdienst (9 Uhr vormittags) stattfindet.

* Sonnwendfeier. Die Sonnwendfeier des Turnvereines „Lühow“ wird auch heuer auf dem Schnabelberge, in nächster Nähe des Gutes „Schnabel“ abgehalten. Der gemeinsame Abmarsch zur Feuerstelle erfolgt um 7 1/2 Uhr ab Eisenhandlung A. Bauer. Zur Beleuchtung des Rückweges empfiehlt es sich Handlaternen mitzunehmen.

Mit „Haarglanz“: vollkommene Haarpflege! Schwarzkopfs-Haarglanz ist das hygienisch notwendige Stärkungs- und Verjüngungsbad nach der Kopfwäsche. Er neutralisiert die bei jeder Kopfwäsche ins Haar eindringenden Alkalien. Er zieht das gewollene Haar wieder zusammen — er abtrocknet es — und läßt es schneller trocknen. Dadurch gewinnt das Haar seine natürliche, jugendliche Straffheit wieder. Es beweist seine neu erwonnene Festigkeit und gänzliche Reinheit durch den strahlenden Glanz. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopfs-Extra bei. Dazu die praktische Schaumbürste, die die Kopfwäsche mit offenen Augen ermöglicht!

* Schauturnen des T. „Lühow“. Wir bringen nochmals zur Kenntnis, daß das Schauturnen des Turnvereines „Lühow“ am Sonntag den 3. Juli nachmittags auf dem Sportplatz stattfindet. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Oberen Stadtplatz ein Stafettenlauf veranstaltet. Näheres in der nächsten Folge.

* Zur Beachtung! Die Firma F. Schröder & Söhne, Draht- und Drahtwarenfabrik, teilt auf verschiedene ihr in letzter Zeit zugekommene Anfragen mit, daß nach dem Ableben des Herrn Franz Widenhauser im Jahre 1929 die Fa. Friedrich Nowak, hier, im Jahre 1930 Herr Leo Reischl als Teilhaber aus unserer Firma ausgeschieden sind, sodas nunmehr als alleinige Inhaber Herr Ing. Josef Effenberger, Herr Dr. Oskar Suda zeichnen. Es besteht daher keine wie immer geartete Teilhaberschaft anderer Firmen bzw. Persönlichkeiten.

* 400-Jahr-Feier. — Ehrenschuh-Übernahme. Dieser Tage sprach aus Waidhofen a. d. Ybbs eine Abordnung unter Führung des Bürgermeisters Ing. In Führ und Reg.-R. Ing. Hugo Scherbaum bei dem Bundespräsidenten Wilhelm Miklas in Wien vor, um ihn zu ersuchen, er möge den Ehrenschuh über die für die Zeit vom 13. bis 21. August festgesetzte 400-Jahr-Feier anlässlich der Befreiung von Türkennot, 1532—1932, übernehmen. Der Herr Bundespräsident hat bereitwilligst den Ehrenschuh übernommen und in der an den Bürgermeister gelangten schriftlichen Zusage sein Kommen für den 13. August in sichere Aussicht gestellt. Die Vorbereitungen für die Festtage (13. bis 21. August) geben schon heute die Gewähr, daß die gesamte Feier der Stadt Waidhofen würdig sein wird. Gewerbechau, Verkaufsausstellung, Kunstschau, das Volkslieder-Festspiel „Helden der Heimat“, die verschiedenen Vereins- und Verbandstreffen, das Festschießen und die eigentliche Festfeier, werden jeden Be-

fischen Einfälle. Auch Bischof Sixtus von Freising hatte schwer an den Raubzügen der „schönen Türken“ zu tragen. Seine krainischen Besitzungen, die Herrschaften Bischofslack und Klingenfels, wurden wiederholt mit Mord, Raub und Brand heimgesucht, die Vorstadt von Bischofslack mußte deshalb abgetragen werden und der Marktleden Gutewert und seine Umgebung standen verbrannt und öde da, da ungefähr 3000 Menschen ums Leben kamen oder in die Gefangenschaft geschleppt wurden, von welcher nur eine Handvoll Leute zurückkehren konnte. Kaiser Friedrich aber forderte als Schirmvogt des Freisinger Bistums fortwährend Geld für die Fütterung von Pferden und für die Besoldung von Söldnern, verlangte auch vom Bischofe die Stellung von Söldnern für Wiener-Neustadt und für den Kriegsschauplatz in Krain. Lag doch die Mannschaft seiner steirischen Herrschaft Oberwelz fast ständig zu Wiener-Neustadt sowie im Felde. Dabei trugen seine Herrschaften nichts ein, und in Waidhofen grassierte zirka 1474 die „Pestilenz“, eine tobdringende Seuche, welche durch heftiges Erbrechen sich äußerte. Ja, Sixtus war sogar vom Kaiser befohlen worden, in eigener Person nach Krain ins Feld zu ziehen. Er ließ den Befehl des Kaisers, daß die wehrfähige Mannschaft seines Bistums in das kaiserliche Feldlager einzurücken habe, an der Domkirche und in der Stadt Freising öffentlich anschlagen und verlautbaren. (Zirka 1474 bis 1479.) Die drohende Türkengefahr zu bannen, bildete seither einen immer wiederkehrenden Programmpunkt der habsburgischen Regierungen in den österreichischen Erbländern. Kaiser Friedrich III. befaß wohl das Pflichtgefühl, aber nicht die Macht, die Osmanen zurückzudrängen. Das Leben wurde ihm durch in- und außerlande aufgezwungene Kriege und durch seine fast ständige Geldverlegenheit erschwert.

(Fortsetzung folgt.)

sucher der schönen alten Freisingerstadt an der grünen Ybbs etwas bieten, was in ihm freundliche Erinnerungen zurücklassen wird.

* **Alldeutscher Verband, Lichtbildvortrag Wilhelm Rothaupt.** Wilhelm Rothaupt, der uns Waidhofenern ja schon ein sehr gerne gesehener Gast und guter Bekannter ist und dessen Vorträge die Zuhörer ganz besonders fesseln, spricht über Einladung des Alldeutschen Verbandes am Samstag den 2. Juli um 8 Uhr abends bei Kreul über „Die Wahrheit über die deutsche Kolonialpolitik“, wobei durchwegs neue herrliche Lichtbilder vorgeführt werden. Es ergeht wieder an alle völkischen Kreise die Einladung, diesen aufklärenden und schönen Rothaupt-Vortrag zu besuchen.

PHOTO Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

**PHOTO-HAUS
SCHÖNHEINZ**

* **Männergesangsverein.** — **Gartenkonzert.** Mittwoch den 29. Juni (Peter und Paul) hält der Männergesangsverein in Waidhofen a. d. Ybbs im Garten der Fausenstation Kraihof ein Gartenkonzert mit nachfolgender Vortragsfolge ab: 1. Abteilung: 1. a) „Heute ist heut“, Männerchor von Weinzierl. b) „Maientag“, Männerchor von Edgar Hansen. 2. Frauenchor: a) „Wandert ihr Wolken“ von Rob Süß, b) „Sahnpfalz“, Volkslied. 3. „Hochalmerdiandl“, gemischter Chor von F. Kofchat. 4. „Das Volkslied“, Männerchor von E. Krenser. 5. „Des Handwerksburschen Lied“ von B. Keldorfer. 6. a) „Dö mit die schwarzen Augen“, b) „Wie da Schatz sein muß“, Volkslieder. 7. „Deutsches Volksgebet“, Männerchor von Ja-

Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
Frauenfeld spricht!

Wer ist Frauenfeld? Frauenfeld, der Plagiator, Frauenfeld, der literarische Dieb, Frauenfeld, der Sieghartshäuser, Frauenfeld, der Streibbrecher, so brüllt es seit Wochen in der jüdisch-marxistischen Presse. Seit dem Einzug der 15 Nationalsozialisten in das Wiener Rathaus ist dort die beschauliche Ruhe dahin. Denn die nationale Opposition in diesem Vertretungskörper rührt sich kräftig und geht den Rathausgewaltigen gehörig auf die Nerven. Die Heze ist deshalb begreiflich. Denn Frauenfeld ist der Mann, welcher den Gau Wien der N.S.D.A.P. aus winzigen Anfängen geschaffen hat. Frauenfeld ist der Mann, dem weit über 200.000 Männer und Frauen in dieser verjudeten und internationalen Stadt das Vertrauen geschenkt haben. Frauenfeld ist der Führer des deutschen Wiens geworden. Und dieser Frauenfeld wird am

Donnerstag den 30. Juni 1932, 8 Uhr abends, im Zuführsaal in öffentlicher Versammlung über das Thema: „Marxismus ohne Maske“

sprechen. Deutsche Waidhofener, erscheint in Massen! Die örtliche Sozialdemokratie ist mittels Einschreibebriefes zu dieser Versammlung geladen und ihr 30 Minuten Redezeit zugebilligt worden.

Sonntag den 26. Juni 1932 auf nach nach Amstetten zur Fahnenübergabe an den S.A.-Sturm 1/X. (Näheres unter den Amstettner Nachrichten.)

* **Unsere Sonnwendfeier.** Daß unsere Bewegung am Orte ständig im Wachsen begriffen, bewies die Teilnehmerzahl an unserer Sonnwendfeier vollaus. Die vielleicht manchmal bange aufgeworfene Frage: Wieviel werden kommen? wurde sofort zerstreut beim Anblick der Getreuen, die sich am Dienstag den 21. Juni, dem Tag der Sommer Sonnenwende, im Schillerpark einfanden. Am 1/2 Uhr abends begann der Abmarsch. An der Spitze des Zuges der S.A.-Trupp Waidhofen vom Sturm 1/X, die Parteileitung, die S.A.-Reserve in Zivil mit roten Hakenkreuzarmbänden, eine große Anzahl ziviler Parteigenossen und Freunde. Dann die Hitlerjugend, die durch ihre besondere Strammheit auffiel, die vielen deutschen Frauen und Mädchen, sie alle marschierten im Zuge und die Teilnehmerzahl kann auf einige Hundert beziffert werden. So war der Abmarsch zur Sonnwendfeier auf den Rabenberg eine imposante Kundgebung für den Nationalsozialismus. Am Rabenberg selbst, in der Nähe des Bauernhauses Schneckenleithen wurde das Feuer entzündet. Nach der Absingung des Horst Wessel-Liedes ergriff Pg. Bezirksleiter Emmerich Zinner aus St. Peter i. d. Au das Wort zur Sonnwendrede. Er verglich unsere Zeit mit der vor 2.000 Jahren, in der ebenso wie damals der Mensch im Materialismus versinke und der Tanz ums goldene Kalb jedes höhere Streben und Fühlen zertrete. Die in ehrlicher Begeisterung gesprochenen Worte des unerschrockenen Kämpfers im braunen Ehrenkleid entzündeten und entflammeten die Herzen der Anwesenden. Hochauf ragte das Feuer — Sinnbild und Wegweiser zugleich. Während sich Hunderte von Armen zum Gelöbnis für Adolf Hitlers Idee und Sendung emporhoben,

noschte. 2. Abteilung: Vorträge des Hausorchesters: 1. „Tausendkünstlermarsch“ von Blankenburg. 2. „Bandenstreiche“, Ouvertüre von Suppé. 3. „Mein Traum“ von W. Waldeufel. 4. Großes Potpourri: Millöder, Strauß, Suppé. 5. „Jonathan-Walzer“ von Millöder. 6. „Egerländermarsch“ von W. A. Kopecky. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 S für die Person. Schulpflichtige Kinder sind frei.

* **Sträßenjungen des Männergesangsvereines.** Heute, Freitag den 24. Juni hält der Männergesangsverein, während auf den umliegenden Höhen der Stadt die Sonnwendfeier abgebrannt werden, im Schillerpark ein Sträßenjungen ab. Die Mitglieder des Männergesangsvereines sowie die sich am Zuge durch die Stadt beteiligenden Vereine und Personen versammeln sich um 8.15 Uhr beim Gasthofe Kreul, von wo aus um 1/9 Uhr gemeinsam zum Schillerplatz gezogen wird.

* **Anton Jarz.** Unerwartet rasch ist am 23. ds. um 1/2 Uhr nachts ein hervorragender Bürger unserer Stadt, der ehem. christlichsoziale Landtagsabgeordnete und Landesrat Herr Anton Jarz, Ehrenbürger mehrerer Gemeinden, Oberkuratorstellvertreter der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt, Mitglied vieler Vereine und wirtschaftlicher Körperschaften, Mitglied des Bezirksschulrates Waidhofen a. d. Ybbs, ehem. Mitglied des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Gutsbesitzer usw., im 62. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der am politischen als auch wirtschaftlichen Leben unserer Stadt und des ganzen Bundes einen bedeutenden Anteil nahm und erst in jüngster Zeit sich infolge Krankheit zurückzog, war einer der erfahrensten und auch erfolgreichsten Landwirte Österreichs, der besonders auf dem Gebiete der Viehzucht und Weidwirtschaft bahnbrechend wirkte. Wir werden auf die Persönlichkeit des Verstorbenen in nächster Folge eingehend zurückkommen. Das Leichenbegängnis findet morgen Samstag den 25. Juni um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Lederergasse 4, aus statt.

* **Todesfall.** Am Samstag den 18. ds. ist im Alter von 78 Jahren Herr Franz Weisengruber, Gründer und Vorstandsmittglied der hiesigen Konjum- und Spargenossenschaft, plötzlich gestorben. Der Verewigte, der sich in allen Bevölkerungskreisen größter Achtung

flamnte auf des Berges Spitze das Hakenkreuz — Sieg und Glück verheißend — in die dunkle Nacht. Das Deutschlandlied beschloß die einfache und würdige Feier. Die Wetterwolken, die drohend über unserem Heimatort standen, hatten sich nicht entladen. Der Herr im Himmel hatte ein Einsehen mit den Hitlerleuten. Der Abmarsch vollzog sich, wie der Anmarsch, liederfingend durch die Stadt. Und das „Deutschland erwache“ fand kräftigen Widerhall. Nach einem strammen Vorbeimarsch der ausgerückten Abteilungen vor der Partei- und S.A.-Führung fand die Sonnwendfeier ihr schönes Ende.

* **Christlichsoziale Verleumdungen.** So wie die Sozialdemokraten die Nazi stets als Kapitalistenknechte anzuprangern versuchen, um so ihre Anhänger bei der Stange zu halten, so besitzen die Christlichsozialen das Schlagwort von der Religionsfeindlichkeit der Nationalsozialisten. Und da die Dummen nie alle werden, beruht doch der ganze Zauber der Christlichsozialen bei uns und des Zentrums im Reiche auf dem Mißbrauch der Religion für ihre politischen Zwecke, so sei heute wieder einmal eine der Lügen herausgegriffen, welche die Christlichsozialen in der jüngsten Zeit in ihrer Presse bringen. Gauleiter Frauenfeld beschäftigt sich in der „Dö“ vom 21. ds. mit der Meldung der „Reichspost“ (und diese Nachricht bringen alle christlichsozialen Provinzblätter auch), nach der die Nationalsozialisten im Wiener Stadtschulrate mit den Sozialdemokraten gegen die katholischen Privatschulen gestimmt hätten. Gauleiter Frauenfeld stellt fest: Die Nationalsozialisten haben im Wiener Stadtschulrate in geheimer Sitzung die grundsätzliche Erklärung abgegeben, daß im nationalsozialistischen Staate die Erziehung des Kindes nicht nur ein Recht, sondern eine der vorzüglichsten Pflichten der im Staate zusammengefaßten Volksgemeinschaft sein wird. Da man aber in diesem System nicht verlangen kann, daß die Eltern ihre Kinder roten Schulen mit Glöckelchem Lehrplan und anarchistisch-atheistischem Erziehungsmethoden anvertrauen, stimmten die Nationalsozialisten gegen tschechische und jüdische Privatschulen, aber mit den Christlichsozialen für die katholischen Privatschulen. So liegt die Wahrheit!

* **Zusamie!** Die „Ybbszeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer unter der Schlagzeile „Hitler verurteilt“ einen Bericht über den Meineidsprozeß Abel in München. Aus diesem Bericht geht ganz richtig hervor, daß Abel, der Kronzeuge gegen Hitler, in einem Südtirol-Prozeß zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Weil Hitler, der als Zeuge geladen war, den Herausforderungen eines jüdischen Rechtsanwaltes kein Gehör schenkte und die beleidigenden Fragen desselben nicht beantwortete bezw. die Antwort verweigerte, wurde er zu einer Ordnungsstrafe von 1.000 Rmk. verurteilt. Jeder aufrechte Deutsche und jeder Mann, der noch einen Funken deutschen Ehrgefühls in sich trägt, kann Hitler zu dieser Tat nur beipflichten und versteht es, daß Hitler lieber eine Geldstrafe vom Gerichte in Empfang nimmt, als beleidigende Fragen eines rassenfremden Advokaten zu beantworten. Wenn man dann so eine Handlung mit „Hitler verurteilt“ überschreibt, um so den Anschein zu erwecken, als wäre Hitler wegen eines „Vertrates an Südtirol“ rechtskräftig bezichtigt worden, so nennen wir das gelinde gesagt — Infamie!

und Wertschätzung erfreute, war ein rastlos tätiger Mann und bis zu seinem Lebensende stand er mit Rat und Tat dem Unternehmen zur Seite, dem er seit dessen Bestand in Treue gedient. Sein Begräbnis, an dem sich auch Bürgermeister In Führ und Vizebürgermeister Lindenhofer und mehrere Gemeinderäte beteiligten, gab denn auch sichtbaren Ausdruck der großen Beliebtheit des Verstorbenen. Die Erde sei ihm leicht!

* **Eröffnung des neuen Strandbades.** Ein schönes Werk ist vollendet, Waidhofen a. d. Ybbs ist um eine Sehenswürdigkeit reicher: das neue Strandbad. Aufopferung und Mühe hat es gekostet, weitgenügende Arbeit nach wie vor, aber eiserner Wille hat es vermocht, das Werk, von dem jahrelang gesprochen und geschrieben wurde, vom dem notwendig es für den Fremdenverkehr sei, von dem Projekt auf Projekt, gemacht wurde, ohne ernstlich an die Ausführung zu gehen — nun ist es fertig. Sonntag den 3. Juli findet die Eröffnung statt. Eine wackere Tat einiger weniger Funktionäre des heimischen Fremdenverkehrsvereines, die mit seltener Fähigkeit den verschiedenen Schwierigkeiten zum Trotz den Bau zur Durchführung brachten und so eine Tat setzten, an die sich in den gegenwärtigen Krisenzeiten niemand recht herangewagt hätte. Nunmehr ist diese Lücke in unseren Fremdenverkehrseinrichtungen endlich ausgefüllt und der Vorhalt ist verstummt, daß Waidhofen — entgegen den kleinen Ybbsal-Sommerfrischen — kein Strandbad besitzt. Freilich auch, das Bad ist fertig, aber die finanzielle Erledigung, d. h. die Zeichnung der Anteilscheine bezw. die Einzahlung derselben geht schleppend. Helft mit alle, die ihr könnt, und dankt es jenen Männern durch euer Interesse an einer Sache, die für jeden von wichtiger, wirtschaftlicher Bedeutung ist. Besonders an diejenigen seien diese Worte gerichtet, denen unmittelbar der Fremdenverkehr geschäftlichen Nutzen bringt. Gebt zum Abschluß dieser gesezten schweren Aufgabe als Dank an die Männer des Fremdenverkehrsvereines euer Scherflein durch Zeichnung und sofortige Einzahlung von Anteilscheinen! Herzlicher Dank sei hier allen jenen gesagt, die bereits Anteile gezeichnet und eingezahlt haben, besonders aber jenen, die mit Glücksgütern nicht sehr reichlich gesegnet, aber doch mitgeholfen haben. — Sonntag den 3. Juli findet nun, u. zw. auch bei nur halbwegs günstigem Wetter die Eröffnung des neuerbauten Strandbades samt Bootsfahrt und Rollyfähre in festlicher Weise statt. Zu dieser Feier werden alle Vereine sowie alle Bewohner von Waidhofen und Umgebung höflichst eingeladen. Die Feier ist folgendermaßen gedacht: Alle Teilnehmer versammeln sich vor 2 Uhr am Spielplatz, Eberhard-Platz, ziehen Punkt 2 Uhr mit klingendem Spiel zum Strandbad, wo die offizielle Eröffnung mit einigen Ansprachen stattfindet. Der Eintrittspreis beträgt durchwegs, ohne Unterschied, 50 Groschen (Kinder, nur in Begleitung Erwachsener, bis 6 Jahre frei); in diesem Preis ist auch schon die Badefarte mitinbegriffen. Der allgemeine Badetarif wird in nächster Folge bekanntgegeben werden.

* **Promenadenkonzert.** Das erste Promenadenkonzert in dieser Saison findet Freitag den 24. ds. (Sonnenwende) von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Samstag den 25. ds. von 6 bis 7 Uhr statt.

* **Schlechter Mundgeruch** ist eine unangenehme Sache. Man beseitigt ihn leicht durch regelmäßigen Gebrauch der herrlichen Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Versuch überzeugt. Tube S.—90.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die Zweigstelle Enns-Mauthausen des Sudetendeutschen Heimatbundes feiert am 25. und 26. Juni ihr 10 jähriges Gründungsfest, verbunden mit der Eröffnung des Plazes der Sudetendeutschen und der Enthüllung eines Gedenksteines in Enns. Bei dem am 25. Juni stattfindenden Heimatabend wirken mit: der Gesangsverein von Enns, die Ennsrer Musikvereinigung und andere künstlerische Kräfte. Sonntag den 26. ds., vormittags 9 Uhr, G a u t a g u n g, nachmittags Festzug und Feier der Enthüllung des Gedenksteines und Benennung des Plazes. Anschließend W a l d f e s t am Eichberg. Es wäre zu wünschen, daß die Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs durch einige Mitglieder vertreten wäre.

* **Jugendaustausch.** Anfang Juli trifft die Austauschjugend aus dem Ostseebad Kolberg in Waidhofen ein. Nach einer Mitteilung des Führers wären in Kolberg noch fünf schöne Tauchplätze für Knaben zu besetzen. Falls jemand noch einen Tauch eingehen will, so müßte rasch die Meldung erfolgen. Anschriften für diese Plätze gibt der Gruppenführer R. Fellner, Hauptschule, Waidhofen, bekannt.

* **Lehrerversammlung.** Die von der Bezirksgruppe Waidhofen der Anpolit. Gewerkschaft der n.-ö. Lehrerschaft für Donnerstag den 23. ds. einberufene Versammlung wurde nunmehr für Donnerstag den 30. Juni um 1/4 Uhr nachmittags in Großhollenstein a. d. Ybbs angelegt. Anmeldungen für den Lehrertag in Klagenfurt rechtzeitig beim Obmann der Bezirksgruppe einbringen, da ein Reisezuschuß gewährt wird.

* **Konzert im hiesigen Krankenhaus.** Am den Kranken im hiesigen Spital etwas Zerstreuung zu bieten, veranstaltet die Stadtkapelle am Sonntag den 26. ds. von 9 bis 10 Uhr vormittags im Garten des Krankenhauses ein Konzert. Nur bei günstiger Witterung.

* **Klosterkindergarten.** — **Märchenpiel der sechsjährigen Kleinen.** Aufgeführt wird: „Zaubernacht und Märchentraum im Ahnenschloß mit Puppentanz“, „Waldkonzert und Weichentanz im Wienerwald“, Dirigent

Klein-Mozart. Zwischenpiel: Reigen der Leuchtkäferchen. Feststehende Spieltage sind: Samstag den 2. Juli und Samstag den 9. Juli, 1/2 8 Uhr abends, im Salesianersaal (Stepanek). Möglicherweise findet Mittwoch den 29. Juni (Feiertag), 3 Uhr nachmittags, eine Ausführung statt. Näheres auf den Plakaten ersichtlich. Plätze können im Vorhinein im Klosterkindergarten bestellt werden.

* **Leichenbestattungsverein der öffentl. Angestellten.** Die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für das zweite Halbjahr 1932 und der Rückstände findet Sonntag den 3. Juli von 9 bis 12 Uhr im Vereinsgasthaus Fay (Sonderstüberl) statt und wollen die Mitgliedsbücher mitgebracht werden.

* **Die schlechten Zeiten** drücken dem gesamten Wirtschaftsleben ihren Stempel auf. Schwer kämpft Handel, Gewerbe und Industrie um den bloßen Bestand und unausgesetzt hat der Sparkommissar in Haus und Familie, im Geschäfts- wie überhaupt im allgemeinen Wirtschaftsverkehr das große Wort. Was liegt da näher, als daß die Ausgabenposten immer wieder geprüft werden und Abstriche folgen. Diesen schlechten Zeitverhältnissen haben wir nun insofern Rechnung getragen, daß wir die jetzt um so notwendiger gewordene Reklame, und zwar die billigiten, die Zeitungsanzeigen, durch gemeinsame Insertion auf einen längeren Zeitabschnitt, um billiges Geld ermöglichen. Das Bezugsquellen-Verzeichnis, erstmalig in unserer heutigen Folge, soll die Insertion jedem ermöglichen, die Werbetrommel zu rühren, einhämmern die Quellen für den Bezug der täglichen Gebrauchsartikel bis zum Luxusgegenstand. Eine Übersicht soll dieses Bezugsquellen-Verzeichnis sein, die jederzeit zur Hand ist und daraus sofort ersichtlich, wo Bedarfsgegenstände der verschiedensten Art angeschafft werden können. Diese Übersicht erfüllt aber noch einen besonderen Zweck: Sind da für einen gerade notwendigen Artikel verschiedene Geschäfte angekündigt, so sieht die Kunde — man muß doch jedem etwas zukommen lassen — mit einem Blick, bei dem oder jenem war ich schon lange nicht mehr einkaufen und dieser Gewerbetreibende hat von mir noch keinen Auftrag bekommen. Darum sage einer nicht, für kleinere Orte hat die Insertion keinen Wert oder nur geringen. Vom Gegenteil werden sie bestimmt bald überzeugt sein, wenn sie jedes Jahr eine erschwügelte Summe für diesen Zweck anlegen. Wir haben für die Einschaltung einen äußerst billigen Preis festgesetzt, der es, wie schon angeführt, jedem, auch dem kleinsten Geschäftsmann ermöglicht, seine Firma fortlaufend anzukündigen. Der Preis beträgt pro Vierteljahr S 7.—, ganzjährig S 28.—. Besondere Wünsche werden jederzeit berücksichtigt. Schauen Sie sich das heute erstmalig eingeschaltete Bezugsquellen-

Verzeichnis im Inseratenteil an und zögern Sie nicht, Ihre Firma einzureihen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben!

* **Noch nie war es Ihnen möglich**, um 25 Groschen ein Kräftigungsmittel zu kaufen, das obendrein so gut schmeckt wie Hoffsches Honigmalz! In allen einschlägigen Geschäften von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung erhältlich. 390

* **Autoreisen der Autounternehmung Bartenstein** finden statt am 6. bis 7. Juli nach Altötting in Bayern. Abfahrt 7 Uhr früh. Fahrpreis S 30.—. Vom 12. bis 19. Juli nach Benedig—Padua über Südtirol. Fahrpreis S 90.—. Vom 25. bis 29. Juli nach Erl in Tirol zu den Passionsspielen. Fahrpreis S 50.—. Anmeldungen mindestens 5 Tage vorher wegen Sammelplatz notwendig.

* **Waidhofen a. d. Ybbs im Rundfunk.** Am 7. Juli wird der Schriftsteller Karl Pischorn, bekanntlich ein Sohn unserer Stadt, im Rundfunk Wien einen Vortrag über Waidhofen a. d. Ybbs halten. Wir bemerken hierzu, daß die Anregung hierzu von dem überaus rührigen Fremdenverkehrsverein ausging, der nichts unversucht läßt, um für unsere Stadt zu werben.

* **Theater.** Die Spielgemeinschaft beabsichtigt durch den ganzen Sommer hindurch zu spielen, um den geehrten Sommergästen eine kleine Zerstreuung zu bieten und bringt am Samstag den 25. Juni, 8 Uhr abends, im Salesianersaale, Ybbskerstraße, den dreiaktigen Schwank „Der Sprung in die Ehe“ von Max Reimann und Otto Schwarz zur Aufführung. Wer also einige Stunden herzlich lachen will, der komme. In den Zwischenpausen konzertiert die Kapelle Großauer. Die Preise der Plätze von 1 S bis 2 S, Arbeitslose 50 Groschen, gestalten jedermann, sich dieses Vergnügens zu leisten. Kartenvorverkauf in der Papierhandlung Eltinger, Unterer Stadtplatz.

* **Gastspiel des Bauerntheaters Zilli Böwinger.** Wie wir in Erfahrung bringen, wird dieses auch bei uns bestens bekannte Bauerntheater vom 1. bis 4. Juli ein Gastspiel absolvieren. Die Vorstellungen finden im Saale Gahner, Wegrenstraße, statt. Die „Löwinger“, wie man sie kurz im Volksmunde nennt, bringen eine Auslese ihrer besten Repertoirestücke, unter anderem auch jene, die sie bei wiederholten Sendungen im Radio aufgeführt haben. Es ist zu erwarten, daß ihnen die künstlerischen Triumphe, die sie überall feiern, auch in unserer Stadt von unserem Publikum treu bleiben werden.

* **Turnverein „Lühow“.** Sonntag den 19. Juni nachmittags hielt der Turnverein „Lühow“ auf dem Turnplatz hinter der Turnhalle in der Postfeinerstraße ein Schauturnen seiner Kinderabteilungen ab, welches einen sehr guten Besuch aufwies und einen schönen Verlauf nahm, der auch durch die herrschende Schwüle keine

Gegen üblen Mundgeruch Ich will nicht veräümen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur meine, weiße Zähne bester, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont aufs beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 u. S. 1.40. und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Einbuße erleiden konnte. Zunächst traten die Kleinen auf den Plan, um mit einfachen Sprüngen auf dem Pferd ihre Kunst zu zeigen. Das nun folgende Geräteturnen der Knaben — 3 Altersstufen in 2 Zeiten — brachte den Beweis, daß der Lv. „Lühow“ auch beim Turnen der Jugendabteilungen dem Geräteturnen volle Aufmerksamkeit schenkt und gab den Knaben Gelegenheit, Mut und Geschicklichkeit zur Schau zu tragen. Die Mädchen stellten sich mit einem Tanze ein, der recht wirkungsvoll gebracht und beifälligst aufgenommen wurde. Die Kleinen brachten sodann einfache Stabübungen, die ebenso wie der von ihnen vorgeführte Wettlauf von den Zuschauern mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Die Mädchen der Oberstufe zeigten in einer Vorführung am Barren ihr Können und wir freuen uns, feststellen zu können, daß sowohl die einzelnen Übungen als auch die anschließenden Gruppen einwandfrei geturnt wurden und großes Interesse bei den Zuschauern erweckten. Den Abschluß bildeten gemeinsame Freiübungen der Knaben und Mädchen, die von vielem Fleiße zeigten und ein recht hübsches turnerisches Bild boten. An das Turnen schloß sich die Verkündigung der Sieger vom Wettturnen der Knaben und Mädchen, welches am Vormittag des gleichen Tages auf dem Sportplatz durchgeführt wurde. Turnwart Hans Schiel hielt bei diesem Anlasse eine markige Rede an die Jugend. Als Sieger konnten begrüßt und mit schlichtem Eichenzweige beehrt werden: Knaben, Oberstufe: 1. Rang Truxa Raimund, 2. Glaser Josef, 3. Manayr Helmut, 3. b Haas Oskar, 4. Buchmayr Ferdinand, 5. Funk Karl. Unterstufe: 1. Rang Großauer Max, 2. Trojan Franz, 3. Rosenauer Oswald, 4. Seisenbacher Alfred, 5. a Gruber Erich, 5. b Kingswirth Franz. Mädchen, Oberstufe: 1. Rang Manayr Gertraud, 2. Paulitsch Emma, 3. Boneschik Irmingard, 4. Semper Felizitas, 5. a Körbler Ingrid, 5. b Potala Ernestine. Unterstufe: 1. Rang Truxa Elfriede, 2. a Fuchs Marie, 2. b Hubert Herta, 4. Poleiner Hilda, 5. Seisenbacher Rita, 6. Steinbach Anna. Mit dem Deutschlandliede wurde das Schauturnen geschlossen. Es gereicht uns zur angenehmen Pflicht, allen jenen Turnern und Turnerinnen, die sich auch diesmal, wie seit einer Reihe von Jahren in den Dienst des Jugendturnens stellten und dort so schöne Erfolge erzielten, herzlichst zu danken. Es sind dies in erster Linie die Turnerinnen Frau Marianne Potala, Fräulein Berta Raberger und Fräulein Steffy Steinmaßl und die

Aus der Waidhofner Gemeindestube.

* **Sizung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom Freitag den 10. Juni.** Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sizung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. 2. Einläufe und Bericht des Vorsitzenden. Der Bürgermeister verliest das Schreiben der Handelskammer in Wien, in welchem diese mitteilt, daß die Beitragsleistung für den Neubau der Fachschule seitens der Handelskammer beschlossen wurde, doch wurde die Gewährung eines Darlehens an die Stadtgemeinde für deren Beitragsleistung abgelehnt. An die Handelskammer wurde jetzt geschrieben, diese möge ihren Beitrag auf 150.000 S erhöhen, da die Stadtgemeinde ja sowieso für den Grundanlauf 40.000 Sch. auslegen muß und der Stadt auf Grund der bereits angebotenen Sicherstellung ein Darlehen von 70.000 Schilling aus Kammermitteln gewährt. Er teilt weiters mit, daß die Baukommission für den Krankenhausbau für Mittwoch den 15. Juni ausgeschrieben wurde. Er bringt dann die Resolution der Arbeitslosenversammlung vom 28. Mai 1932 zur Verlesung, welche lautet: Resolution der Kundgebung der Arbeitslosen vom Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sowie der Betriebsarbeiterschaft im Rahmen dieses Gebietes am 28. Mai 1932. Die Arbeitslosen und Betriebsarbeiter von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung verlangen kategorisch von Bund, Land und Gemeinden die Durchführung folgender Forderungen: 1. Keine weiteren Aussteuerungen, Delogierungen und Exekutionen. 2. Zurückziehung der bereits erfolgten Aussteuerungen, soweit sie nicht Doppelbezieher betrifft. 3. Erhöhung der Altersfürsorge und automatische Überführung der ausgesteuerten Arbeitslosen über 50 Jahre in die Altersfürsorge-Versicherung. 4. Für die Ausgesteuerten S 1.50 pro Tag von der Gemeinde. 5. Einführung einer gestaffelten Gemeindeumlage und einer Vermögensabgabe im Rahmen der Gemeinde zur Deckung der Ausgaben unserer 4. Forderung. 6. Keine weiteren Betriebsstillegungen, Entlassungen und Lohnkürzungen. 7. Schluß mit der Verschleppung der Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjetrußland und sofortige Wiederaufnahme derselben. 8. Abschaffung der überhundenständigen durch Bestrafung in Zivil- und Kerkerstrafen. 9. Einführung der Vierzigstundenwoche mit Lohnausgleich. Die versammelten Demonstranten verlangen: a) Die sofortige Weiterleitung dieser Forderungen durch den Bürgermeister an Bund, Land sowie an die umliegenden Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs. b) Die Durchführung der zitierten

Forderungen bis 10. Juni 1932. Die Arbeitslosen und Betriebsarbeiter machen ihre weitere Stellungnahme von der Durchführung obiger Forderungen durch Bund, Land und Gemeinde abhängig bis letzten Endes im Mittel der Selbsthilfe. Alois Deirekbacher, Franz Jäger, Emmerich Novak, Josef Griesenberger, Lambert Köfl. Der Stadtrat hat in seiner Sizung vom 8. Juni 1932 folgende Beantwortung dieser Resolution einstimmig beschlossen: Die an den Bund und an das Land gerichteten Forderungen wurden an die kompetenten Stellen weitergeleitet. Ob diese dieselben erfüllen können oder nicht, entzieht sich jeder Einflußnahme der Stadtgemeinde und wäre es vollkommen zwecklos, die Erfüllung bei ihr zu betreiben. Eventuelle diesbezügliche schriftliche Eingaben würden aber weitergeleitet werden. Von den an die Stadtgemeinde gerichteten Forderungen wurde wegen der überstundenschänderei die städtische Wache angewiesen, alle ihr zur Kenntnis kommenden Übertretungen des Achtstundentagesgesetzes zur Anzeige zu bringen. Die Einführung einer gestaffelten Gemeindeumlage und einer Vermögensabgabe durch die Gemeinde ist gesehlich unmöglich, weil keine Gemeinde Österreichs, nicht einmal die Bundeshauptstadt Wien das Recht hat, eine gestaffelte Gemeindeumlage oder eine Vermögensabgabe zu beschließen. Die Forderung der Auszahlung eines Betrages von S 1.50 pro Tag an die Ausgesteuerten wurde der Beratung durch die kompetenten Ausschüsse zugeführt und wird ehemöglichst dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Wenn aber die Stadtgemeinde auch den besten Willen hat, in dieser Beziehung bis zur äußersten Grenze ihrer finanziellen Mittel zu gehen, so kann sie sich für eine von ihr freiwillig zu übernehmende Leistung keinen Termin vorschreiben lassen. Jeder Gemeindevertreter sowie der weitaus größte Teil der Bevölkerung hat hinreichend Einsicht und soziales Gefühl, um zu wissen, daß die Not der Ausgesteuerten außerordentlich groß ist und rasche Hilfe dringend nottut. Es wird daher jede nicht unbedingt nötige Verzögerung vermieden werden und steht es übrigens den Arbeitslosen immer offen, durch ihre Vertreter in den Ausschüssen die rasche Beendigung der Beratungen zu betreiben. Schon jetzt muß aber darauf hingewiesen werden, daß bei allen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs die Fassung gleichartiger Beschlüsse erwirkt werden muß, da ein vereinzeltes Vorgehen der Stadtgemeinde sonst naturgemäß eine Zuwanderung aller Ausgesteuerten der ganzen Umgebung in das Stadtgebiet zur Folge haben müßte. Sollten sich solche Beschlüsse bei den anderen Gemeinden nicht oder nicht rechtzeitig erwirken lassen, so bliebe nichts anderes übrig, als daß die Stadtgemeinde die Auszahlung ihrer Unterstützung auf diejenigen Ausgesteuerten beschränken müßte, die bereits in einem früheren noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte ihren ständigen

Wohnsitz im Stadtgebiete hatten. Selbstverständlich könnte ein derartiger Beschluß bei den beschränkten Mitteln der Stadt und der allgemeinen Unsicherheit der finanziellen Lage nur auf Widerruf gefaßt werden. Wenn er aber gefaßt wird, so erwartet die Stadtgemeinde, daß sie für dieses schwere finanzielle Opfer von weiteren Demonstrationen und Aufmärschen der Arbeitslosen, durch die ihr Ruf und ihre materiellen Interessen als Sommerfrische und Schulstadt schwer geschädigt werden, in Zukunft verschont bleibe. Jede weitere nicht angemeldete oder verbotswidrig veranstaltete Demonstration der Arbeitslosen (Aufmärsche, Versammlungen unter freiem Himmel u. dgl.) müßte automatisch die Einstellung jeder freiwilligen Unterstützung der Ausgesteuerten durch die Stadtgemeinde nach sich ziehen. Bürgermeister Inzühr fragt, ob jemand gegen die Fassung der Beantwortung der Resolution etwas einzuwenden habe? G. R. Der nberger anerkennt, daß die Gemeinde als Behörde die Sache attenmäßig behandeln muß, aber das Antwortschreiben ist nicht annehmbar. Es handelt sich in diesem Falle um in ihrer Existenz bedrohte Menschen und es ist deshalb notwendig, dem Schreiben eine Fassung zu geben, wie Menschen zu Menschen sprechen sollen. Er wendet ein, daß der letzte Absatz des Berichtes, weil man dadurch, daß man den Leuten etwas gibt, Demonstrationen hintanhalten will, ihnen mit der Einstellung der Unterstützung droht, unannehmbar ist. Auch die Ausgesteuerten haben das Recht auf das Leben und sind die Arbeitslosen eben in einer Zwangslage. Man kann heute noch nicht sagen, was für Situationen noch kommen werden, aber das Recht gegen Aussteuerungen zu demonstrieren, können sich die Arbeitslosen nicht nehmen lassen. Der letzte Absatz ist deshalb für sie unannehmbar, denn er verlangt, daß sie auf die Demonstration oder auf die Unterstützung verzichten sollen. St. R. Haider erklärt, daß seine Partei nicht gegen die Arbeitslosen sei, aber die ganze Angelegenheit wurde politisch aufgepumpt. Es wird gehetzt gegen die N.S.D.A.P., obwohl es am Plage wäre, hier die Politik ganz auszuschalten, denn Hitler hat bestimmt nichts mit der Angelegenheit zu tun. Die Leute werden nur aufgepumpt. Was den Vorwurf betrifft, daß die N.S.D.A.P. ihre Leute von der Demonstration ferngehalten hat, findet seine Begründung darin, weil, wie er schon erwähnte, es sich bei dieser nicht um wirtschaftliche Belange drehte, sondern die ganze Angelegenheit ins politische Fahrwasser geschoben wurde. G. R. Mehlinger erfuhr ums Wort und führt aus, daß mehreren Vertretern die Frage gestellt wurde, warum die auswärtigen Arbeitslosen, Notständler und Ausgesteuerten immer in Waidhofen demonstrieren und nicht in ihren Gemeinden. Er will diese Frage beantworten. Diesen Leuten ist es nicht möglich, sich eine Schnellzugskarte nach Wien zu lösen und hinzufahren,

Turner Prof. Weismann, Oberlehrer Hamer-tinger und Alois Reja. — Nur noch 10 Tage trennen uns vom Schauturnen der Erwachsenen auf dem Sportplatz und wir hegen die berechtigte Hoffnung, auch dort an schönen Leistungen uns erfreuen zu können.

* **Bom „Großen Brodhaus“.** Wie wir erfahren, wird der 12. Band des größten vollstümlichen deutschen Nachschlagewerkes trotz der schweren Zeit planmäßig Mitte Juli d. J. erscheinen. Wir freuen uns, dies in unserer an guten Nachrichten so armen Zeit unseren Lesern mitteilen zu können, zumal ja die Herausgabe des „Großen Brodhaus“ nach einmütigem Urteil der Kritik aus allen Ländern deutscher Zunge eine deutsche Kulturart bedeutet, die uns zusammenhält und die in einer materiellen Notzeit doppelte Bedeutung hat. Nach Erscheinen werden wir an dieser Stelle auf den Band zu sprechen kommen.

* **Richtigstellung.** Zur Notiz „Einbruchversuch“ vom 12. 2. d. J. ersucht uns Herr Josef Schöck, Techniker in Steyr, um Aufnahme folgender Richtigstellung: Der in Ihrem gesch. Blatte über meine Person lautende Bericht, im Hause Hoher Markt Nr. 35 einen Einbruchversuch verübt zu haben, ist unrichtig. Die Staatsanwaltschaft hat die von der Polizei erstattete Anzeige nach Prüfung des wahren Sachverhaltes zurückgestellt.

* **Ein Unverbesserlicher.** Am 22. ds. wurde von der Sicherheitswache der aus Bodfließ, N.-D., stammende berüchtigte Einerschleicher Jakob Wächter verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Seine Spezialität besteht darin, daß er sich zumeist in abgelegene Bauernhöfe, während die Leute auf dem Felde arbeiten, von rückwärts in das Haus einschleicht und Diebstähle verübt. Wächter, der auch hier und in der nächsten Umgebung schon größere Einbruch- und Einerschleicherstähle verübt hat, war bis Ende April d. J. vorerst in der Strafanstalt Garsten und nachher beim Kreisgericht Steyr in Haft. Seither trieb er sich in verschiedenen Gegenden, besonders in Oberösterreich herum. Es gelang, ihn zu einem Geständnis zu bewegen, nach welchem er in der Umgebung von Linz und Mauthausen etwa 12 derartige Einerschleicherstähle verübt, bei denen er insgesamt über 1000 Sch. Bargeld erbeutete. Hier und in der Umgebung hielt er sich seit 2 Tagen auf und machte sich durch größere Geldausgaben und Zechgelage bemerkbar; er konnte in einem hiesigen Gastlokal verhaftet werden. Er bestritt nicht, daß er, wenn das Geld wieder verbraucht sei, weitere Diebstähle verübt hätte und machte die sonderbare Bemerkung: „Ich gehe lieber stehlen, als betteln!“

* **Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten** erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verhältnisse. Es ist in Apoth. u. Dro. erh. 1056

* **Das sauerstoffreiche Baby.** Als wenn es selbst sagen wollte: „—Natürlich Kathreiner!“ so schaut das Baby aus,

dessen Photo der heutigen Ausgabe beiliegt. Zweifellos eine gelungene Darstellung der besonderen Bedeutung, die Kathreiner als Nahrungsmittel zukommt, eine Bedeutung, die ja erst vor kurzem durch die interessantesten Ergebnisse der Milchforschung von wissenschaftlicher Seite aus nachhaltig unterstützt wurde.

Vorzeitiges Ergrauen des Haares verhindern Sie durch regelmäßige Pflege des Haares mit Schwarzkopf-Extra und „Haarglanz“. Nachspülen mit „Haarglanz“ (das jedem Beutel Schwarzkopf-Extra beiliegt) kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse.

Schwarzkopf-Extra mit „Haarglanz“ und Schaumbrille gibt es: für helles Haar, für dunkles Haar und „Extra-Blond“.

* **Zell a. d. Pöbbs.** (Vonder Volksschule.) Die Einschreibung der neuereitretenden Schüler findet am Sonntag den 10. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Schullanzlei statt. Hierzu ist das Impfzeugnis mitzubringen.

* **Böhlerwerk.** (Persönliches.) An der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen der Schulschwester in Amstetten hat Frä. Traudl Töpfl, Tochter des Betriebsdirektors der Böhlerwerke Herrn Ing. F. Töpfl, den 2jährigen Kindergärtnerinnenkurs absolviert und die Abschlußprüfungen mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden. Besten Glückwünsch!

* **Böhlerwerk.** (Persönliches.) Sonntag den 19. Juni wurde in der Domkirche in Linz Frä. Resi Kammerstötter mit Herrn Wilhelm Krahl getraut. Die herzlichsten Glückwünsche dem jungen Paar!

— (Ausflug.) Sonntag den 3. Juli macht der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk-Ges. unter Mitwirkung des Hausorchesters einen Ausflug auf den Sonntagberg, wo er beim vormittägigen Gottesdienst die deutsche Messe singen wird. Nach dem Gottesdienst findet in Herrn Frowek's Gasthaus ein Konzert mit Vorträgen statt.

— (Spenden.) Das Komitee der Heimkehrer erhielt zur Begleichung des Herz-Jesu-Mtars (Kriegerdenkmal) nachstehende Spenden: Familien Planf, Handsteiner, Buchinger und Frä. M. P. 4, 2, 2 und 1 S, zur Anschotterung vor der Kirche von den Herren F. K. und Franz Geyer einen Kubikmeter Schotter. Das Komitee der Heimkehrer sowie der Kirchenbauverein erlaubt sich, für die Spenden den herzlichsten Dank auszusprechen.

* **Böhlerwerk-Brudbach.** (Jubiläum.) Am 24. Juni waren es 25 Jahre, daß der allseits beliebte und geachtete Herr Postverwalter Eduard Dobeitzberger das Postamt Böhlerwerk übernahm und bisher zur vollsten Zufriedenheit leitet. Die Bewohner des Postamtes Böhlerwerk wünschen dem Herrn Postchef zu seinem Jubiläum das allerbeste.

* **Sonntagberg.** (Todesfall.) Am Freitag den 17. ds. ist am Gute „Brandschacher“ die Private Frau

Johanna Kojeder in ihrem 72. Lebensjahre gestorben.

* **Rematen-Gleib.** (Gründung der Pfarre.) Am Sonntag den 12. ds. fand die Festfeier der Gründung der neuen Pfarre Rematen-Gleib und die Infallierung des ersten Pfarrers P. Florian Fehler (Stift Seitenstetten) statt. Der Abt von Seitenstetten, Dr. Springer, hielt in der Kirche ein Pontificalamt und Predigt. Beim Hochamt wurde die St. Gregorius-Messe von Gruber durch den Kirchenchor unter Leitung des Oberlehrers Steinböck, begleitet vom Salonorchester des Lehrers Gutenbrunner aus Alhartsberg, in mustergültiger Weise aufgeführt. Um 1/2 Uhr wurde der neue Pfarrherr P. Florian Fehler, der in Begleitung des Abtes, des Dechanten P. Bonifaz Hoinig und des Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Willfort vorfuhr, am Ortseingange von Hilm-Rematen von R. R. Mayrhofer, L.-Abg. Höller, Bezirksschulinspektor Adler, den Pfarrern von Biberbach, Alhartsberg, Windhag, Salesianerdirektor Witthof aus Waidhofen, den Bürgermeister Barthofer von Sonntagberg und Kirchwege von Niederhausleiten u. v. a. empfangen und im Festzug durch den geschmückten und besagten Ort Hilm-Rematen begleitet. Dechant P. Bonifaz nahm die Infallierung des ersten Pfarrers von Rematen-Gleib vor. Zum Abschluß des schönen Festes fand in Marxhofers Gasthof ein Gartenkonzert statt.

* **Rojenau a. S.** (Persönliches.) Frä. Gretl Mitter hat den 2jährigen Kurs für Kindergärtnerinnen an der Privat-Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen mit Öffentlichkeitsrecht der Schulschwester in Amstetten absolviert und am Schlusse desselben die Prüfung mit Auszeichnung bestanden, wodurch das große Opfer, das ihre Eltern brachten, belohnt wurde. Wir beglückwünschen Frä. Mitter sowie ihre Eltern zu diesem glänzenden Erfolge. Hoffentlich gelingt es ihr recht bald, eine gute Anstellung zu erreichen, was wir ihr vom ganzen Herzen wünschen. Heil!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 26. Juni, 9 Uhr vormittags, Gottesdienst. Am 10 Uhr vormittags Gemeindevorstandersitzung.

— **Niederabend des M.G.V. 1862.** Der Männergesangsverein Amstetten 1862 veranstaltet am Samstag den 2. Juli im Garten des Kaffeehauses Fuchs einen Liedabend unter Leitung seines Ehrenchormeisters Direktor Hans Schneider. Beginn 8 Uhr. Zur Aufführung gelangen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, Orchesterstücke, Quartette und Duette. Eintritt S 1,50, für Sänger mit Kappe und Abzeichen S 1.—, ermäßigte

um dort ihre Forderungen zu vertreten. Sie müssen ihre Forderungen bei der Gemeinde als den letzten Ausläufer der Verwaltung vorbringen, damit diese durch ihre Vertreter hinwirken, daß mit den Aussteuerungen endlich einmal aufgehört wird. Die sozialdemokratischen Abgeordneten waren immer gegen die Aussteuerungen, es sollen aber auch die anderen Parteien auf ihre Abgeordneten einwirken, dann werden es die Arbeitslosen nicht nötig haben, zu demonstrieren. Er wendet sich weiter gegen die Behauptung, daß die Demonstration vom 28. Mai 1932 politisch aufgepäuselt wurde. Es ist vorläufig noch keine Majestätsbeleidigung dieser Ruf. Und was die Forderung: Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjetrußland betrifft, versteht es sich von selbst, denn die Wirtschaft braucht Absatzgebiete und wird nur dadurch Arbeit und Verdienst geschaffen, denn für das dritte Reich, zu liefern, ist die Möglichkeit noch nicht gegeben. Die Arbeitslosen verlangen nur Lohn und Arbeit. Die Demonstration am 28. Mai war eine wilde Demonstration und will man jetzt den Versuch unternehmen, den Sozialdemokraten die Schuld in die Schuhe zu schieben. Für die morgen angesagte Demonstration übernehmen wir die volle Verantwortung und werden beweisen, daß sie in voller Ruhe verläuft. Man muß für die Leute Verständnis haben, aber die Bürgerlichen haben für die Arbeitslosen kein Verständnis. St.-R. Kötter: Auf die Ausführungen des H. G.-R. Dernberger stehe er persönlich auf dem Standpunkt bezüglich der verfaßten Zuschrift des Stadtrates an die Arbeitslosen, man könnte ruhig den letzten Punkt annehmen, denn die Zuschrift richtet sich nicht gegen rechtzeitig angemeldete Demonstrationen, sondern gegen wilde und nichtbewilligte. Durch solche Demonstrationen wird die Bevölkerung in Unruhe versetzt und die hiesigen Arbeitslosen sowie die der Umgebung haben gewiß keinen Grund, sich über die Gemeinde sowie deren Bewohnerschaft zu beklagen, denn diese ist im heurigen Winter sicherlich ihren Verpflichtungen nachgekommen, soweit dies eben ging — wie das bei dem kommenden Winter sein wird, ist schwer festzustellen, wenn solche Ausschreitungen bei einer Demonstration vorkommen, wie das letzte Mal. Er kritisiert scharf das Heranziehen fremder Elemente von auswärts, die mit Sprechhören unsere Stadt durchziehen und gar keine Unterstützung von hier zu fordern berechtigt sind, denn dadurch schädigt man nur solche Arbeitslose und Ausgesteuerte, die sicherlich Anspruch haben, ihre Unterstützungen von der Stadt und Umgebung zu verlangen. Der Samstagnachmittag ist der einzige Tag, wo noch halbwegs ein Geschäft zu machen ist; auch der Gewerbestand ist bestimmt heute nicht auf Rosen gebettet und wird langsam zu Grunde gerichtet; er verlangt, daß auf die Arbeitslosen eingewirkt wird, Demonstrationen zu unterlassen, denn verbieten kann man es selbstverständlich

nicht. Jedenfalls werden wir immer fordern, unsere Stadt zu schützen durch berufene Organe, denn es wäre gewiß jedem von uns lieber, durch normalen Geschäftsgang Arbeit zu geben, und Leute zu beschäftigen. Es heißt immer, das feige Bürgertum — nein! Ich will hier einen anderen Ausdruck nehmen, das friedliebende, gutmütige — denn können wir Waidhofener etwas dafür für die trostlose wirtschaftliche Lage? Für unsere Stadt ist die einzige Hoffnung der Fremdenverkehr und der wird gewiß durch solche Vorkommnisse nicht gefördert. St.-R. Kötter bittet, seine Ausführungen zur Kenntnis zu nehmen. St.-R. Sulzbacher erwidert ihm darauf und sagt: Wirken Sie auf Ihre Abgeordneten ein, daß die Aussteuerungen eingestellt werden, dann werden die Demonstrationen auch ruhig verlaufen. Auch sie wirken auf ihre Leute ein, aber es ist schwer, auf Leute einzuwirken, die die ganze Zeit sich nur mit schwarzem Kaffee, Brot und Einbrennsuppe ernähren müssen. Denn es ist sicher bitter für eine Mutter, sagen zu müssen, wenn die Kinder Brot verlangen, es ist keines da. Es sollen die Bürger in erster Linie auf ihre Abgeordneten einwirken, denn diese haben den Staat so weit gebracht. Wir sind nicht die Schuldigen. Der Beschluß, eine Demonstration zu veranstalten, wurde schon am 4. Jänner 1932 von Vertretern aller Parteien der Arbeitslosen gefaßt und sie waren diejenigen, die vor einer solchen gewarnt haben. Er führt weiters aus, daß andere auch demonstrieren und zwar mit Maschinengewehren, Karabinern und Stahlhelmen in Tirol und doch kommen dorthin Engländer, Franzosen, Tschechen und niemand sagt, der Fremdenverkehr wird geschädigt. Nur in Waidhofen soll dies der Fall sein. Am 13. September war auch eine Demonstration und diese war auch nicht angemeldet. Sie lassen sich das Recht zu demonstrieren, nicht nehmen. Sie wissen es auch ganz genau, warum die Nationalsozialisten die Teilnahme an der Demonstration ihren Leuten verboten haben, denn die Hauptleitung in Linz hat dies veranlaßt. Er kann auch noch weitere Beweise hiefür erbringen. Er fordert alle Parteien auf, auf ihre Abgeordneten einzuwirken, daß die Arbeitslosen von ihrem elenden Leben erlöst werden, denn diese wollen Arbeit, aber keine Almosen. Vizebürgermeister Grieber sagt, daß gestern den ganzen Tag Gendarmeriepatrouillen in der Stadt zu sehen waren und haben diese, wenn mehrere Leute beisammenstanden, selbe aufgefordert, auseinander zu gehen. Er war beim Hofrat und hat sich über diese Maßnahme erkundigt und die Abziehung der Gendarmen verlangt, was ihm aber mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verweigert wurde. Die Anwesenheit der Gendarmerie bewirkt aber das Gegenteil, denn dies wirkt nur aufreizend und ist sie auch heute noch da. Die Leute sind sowieso friedlich und die morgige Demonstration ist ja genehmigt

und übernehmen sie den Schutz und werden sie auch Sorge tragen, daß nichts passiert. Er hält die Anwesenheit der Gendarmerie für überflüssig. Der Bürgermeister sagt, die Demonstration war für Donnerstag angesagt und war auch in den Anschlagkästen von Zell und Böhlerwerk kundgemacht, obwohl sie nicht genehmigt wurde. St.-R. Kötter erklärt, nie ein Gegner der Notständler oder Arbeitslosen gewesen zu sein, er gibt jedem etwas, ohne zu fragen, ob er ein Arbeitsloser, Ausgesteuerter oder reisender Handwerksbursche ist. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß die Antwort in der Stadtratsitzung einstimmig genehmigt wurde. G.-R. Schmolz meint, die Befürchtung der Zuwanderung ist nicht stichhaltig, denn es wurde bei den Richtlinien ein Stichtag festgelegt. Was die Ausschreitungen anbelangt, so kam es nur durch die Provokationen dazu. Wären alle mitmarschiert, wäre es nicht dazu gekommen. Es handelt sich doch nur um wirtschaftliche Belange. G.-R. Karnert sagt, daß ursprünglich kein Verbot der Teilnahme an der Demonstration geplant war, erst als man erfuhr, daß sie politischen Charakter trage, wurde den Leuten unterzagt, an der Demonstration teilzunehmen. Und dies kann gewiß nicht geleugnet werden, denn bei der Demonstration haben es ja die Sprechhöre und Rufe bewiesen. Waidhofen leistet gewiß viel an Fürsorge. Warum wird nicht dort demonstriert, wo nichts gesiftet wird und lehnen sie deshalb auch die Resolution ab. Was das Provokieren anbelangt, so kann man doch niemanden verwehren, ein Parteiabzeichen zu tragen und lassen sie sich das Recht hiezu auch nicht nehmen. Er glaubt bestimmt, daß die Gemeinde Mauer gewiß nicht so viel für die Ausgesteuerten leistet wie Waidhofen und wäre doch eigentlich Amstetten als Sitz der Bezirkshauptmannschaft der richtige Ort. G.-R. Mahler bemerkt, daß, wenn das Antwortschreiben an die Arbeitslosen im Stadtrate einstimmig genehmigt wurde, G.-R. Dernberger durch seine Kritik seine Parteigenossen bloßgestellt habe. St.-R. W. Koch erwidert darauf und sagt, daß sie schon im Stadtrate diese Antwort kritisiert haben und die Fassung nicht ihrem Geiste entspricht. Das Antwortschreiben wurde von Bürokraten verfaßt, die die Not und das Elend nicht kennen, wie es heute herrscht. Im übrigen meint er, sei diese Antwort heute überhaupt kein Verhandlungsgegenstand, weil er nicht auf der Tagesordnung steht. Der Bürgermeister antwortet ihm, daß er ihn als Dringlichkeitsantrag des Stadtrates einbringen wollte und gibt zu, daß er es zu Beginn der Verlesung unterlassen hat, mitzuteilen, daß es ein Dringlichkeitsantrag ist. G.-R. Dr. Hanke meint, man solle von der Geschäftsordnung nicht abweichen. Der Bürgermeister verliest hierauf die Dringlichkeitsanträge: 1. Die nationalsozialistische Fraktion stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, bei der Bundesregie-

Freitag
Familien-
Umgebun-
licht ein-
—
ten ver-
t n r n e
tumplad-
der Ver-
mit Mi-
Uhr na-
teilung-
—
16 bis
Abg. Er-
des Beg-
ner: 10
der: 10
stetten
der Am-
Partei-
hofmar-
über: 10
Zur sel-
Abg. 2
geri de-
platz: 1
Nach G-
selbst 2
S.-A. 2
Die Ze-
Krems-
abzei-
gen bei-
—
stlich
stems W-
nigung
—
Juni u
sellenpr-
die Kai-
stellver-
stetten,
—
2
Amstet-
Parzell
gen 2
kommis-
der Lo-
Juni 1
—
Schule
der ein-
zu fön-
—
zung
fahrs-
nicht 1
Bunde-
nat.-sp-
wolle 1
in Bu-
hat 80
wird e-
terzule-
kreise
dem. 1
Gemein-
seiner 1
an das
zu rick-
Ausstei-
und die
zu unte-
her no-
für die
Ende.
daher
unbedi-
St.-R.
2 Ant-
ler für
den, di-
traffich
da h e
predige
Bei de
antrüg-
den Se-
Antrag
benannt
liehen:
lena, 3
Bilhon
Curth
Bunde-
namen:
wolle
Courth
Stad-
lung 1
Die 2
Antrag
leihenbe
Antrag
Kante
für Ni-
des 2

Familienkarten. Die Bevölkerung von Amstetten und Umgebung ist zum Besuche dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Schauturnen. Der Deutsche Turnverein Amstetten veranstaltet sein diesjähriges Vereins-Schauturnen am Sonntag den 3. Juli auf dem Vereinsturnplatz (Zahnstraße). 2 Uhr nachmittags Aufstellung der Vereinsabteilungen auf dem Bahnhofplatz, Marsch mit Musik (Bundesbahnkapelle) durch die Stadt, 3 Uhr nachmittags Beginn des Schauturnens aller Abteilungen. Eintritt: freiwillige Spenden.

Sittertage in Amstetten. Samstag den 25. Juni: 16 bis 18 Uhr allgemein zugängliche Sprechstunde des Abg. Emmo Langner im Parteihaus. 20 Uhr Beginn des Begrüßungsabends in der deutschen Turnhalle. Redner: Abg. Emmo Langner. Aufführung lebender Bilder: „Aus deutscher Not“. Musik: R.S.-Kapelle Amstetten. Sonntag den 26. Juni: 9 bis 11 Uhr Tagung der Amtswalter des politischen Bezirkes Amstetten im Parteihaus und Versammlung der Lehrerschaft im Hotel Hofmann, woselbst Professor Meßger aus Krems über „Schule und Nationalsozialismus“ sprechen wird. Zur selben Zeit allgemein zugängliche Sprechstunde des Abg. Langner im Parteihaus. 10 bis 12 Uhr Konzert der gesamten S.A.-Kapelle Wien auf dem Hauptplatz. 1/3 Uhr Beginn des Festzuges am Bahnhofplatz. Nach Eintreffen des Zuges auf dem Turnplatz dortselbst Festerversammlung. Übergabe der Fahne an den S.A.-Sturm 1/X Amstetten durch Bundesrat Reschn. Die Festrede hält Gauleiter Landesrat Leopold aus Krems. Musik: S.A.-Kapelle Wien. Preis des Festabzeichens, welches zum Eintritt zu allen Veranstaltungen berechtigt, S 1.—

Amthörs. Die städt. Brückenwaage wird voraussichtlich bereits Samstag den 25. Juni, aber bis längstens Montag den 27. Juni wieder der allgemeinen Benützung übergeben werden.

Bäder-Innung Amstetten. Am Dienstag den 28. Juni um 9 Uhr vormittags findet die Meister- und Gesellenprüfung der Bäder-Innung statt und wollen sich die Kandidaten zur oben genannten Zeit beim Vorstandstellvertreter der Innung, Herrn Julius Grell, Amstetten, Hauptplatz 20, einfinden.

Bau des Landeskindergartens. Die Stadtgemeinde Amstetten beabsichtigt, in der Grabenstraße, auf den Parzellen 366 und 368, die Erbauung eines einstöckigen Landeskindergartens-Gebäudes. Die kommissionellen Erhebungen und Verhandlungen sowie der Lokalangenschein finden am Donnerstag den 30. Juni um 1/10 Uhr vormittags statt.

Schüler-Einschreibungen für die beiden öffentlichen Schulen in Amstetten. Um den genauen Schülerstand der einzelnen Klassen im nächsten Schuljahr feststellen zu können, finden die Einschreibungen schon an folgen-

den Tagen statt: Samstag den 25. Juni von 1 bis 5 Uhr nachmittags und Sonntag den 26. Juni von 8 bis 12 Uhr vormittags. Gleichzeitig werden auch die Einschreibungen für die beiden öffentlichen Kindergärten vorgenommen. Die Schüler der Volksschule und die Kindergartenzöglinge werden in jener Schule eingeschrieben, in deren Sprengel sie wohnen; die Hauptschüler und -schülerinnen kommen zur Einschreibung ausnahmslos in die Hauptschule in der Kirchenstraße. 1. Aufnahme in die Volksschule: In die erste Klasse werden Kinder aufgenommen, die zu Beginn des Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Jene Kinder, welche dieses Alter bis längstens 31. Dezember 1932 erreichen, können mit Bewilligung des Ortsschulrates nur dann aufgenommen werden, wenn dadurch keine Überfüllung eintritt. Taufschein und Impfzeugnis wollen mitgebracht werden. 2. Aufnahme in die Hauptschule: Alle Schüler und Schülerinnen, welche in die Hauptschule aufgenommen werden wollen, haben zur Einschreibung in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Ihre vorgesehten Schulleitungen werden ersucht, die Schülerbescheinigungsbogen für diese Schüler mit der voraussichtlichen Schulbeurteilung noch vor dem Einschreibungstermin an die Direktion der Hauptschule einzusenden. Auswärtige Schüler können nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes aufgenommen werden; deren Auswahl richtet sich einzig und allein nach dem Schulzeugnis. Zur Aufnahme in eine höhere Klasse ist das entsprechende Schulzeugnis oder die Ablegung einer Aufnahmeprüfung erforderlich. Im September werden keine Einschreibungen mehr vorgenommen!

Gastspiel des österr. Original-Bauerntheaters Jilli Löwinger. Die Liebhaber der Radiohörer, die Löwinger geben in Amstetten am Freitag den 24., Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juni ein Gastspiel im großen Ginneraal. „Quirin auf Braut-schau“, dieser große Schlager des Vorjahres, wird als Eröffnungstüch am Freitag den 24. Juni um 1/9 Uhr abends gegeben. „Seine Majestät, der Dickschädel“ kommt am Samstag den 25. Juni zur Ausführung. Sonntag den 26. Juni, 4 Uhr nachmittags, Fremdenvorstellung: „Der Ehestreik“, abends 1/9 Uhr als Abschluß „Das Glöckl unterm Himmelbett“ (Jugendverbot). Preise von S — 80 bis S 2.50. Vorverkauf in der Trafik Haueer, Hauptplatz.

Kameradschaftsverein Amstetten, Fahrt nach Sankt Valentin. Am 40jähr. Gründungsfeste des Kameradschaftsvereines St. Valentin am 3. Juli beteiligt sich der Verein Amstetten korporativ mit Fahne. Jene Mitglieder, die an der erwähnten Feier teilnehmen wollen, haben dies bis längstens 29. Juni dem Herrn Obmann Sieber bekanntzugeben. Die Fahrt nach Sankt Valentin erfolgt mittels Bahn und zwar Personenzug

ab Amstetten 11.48 Uhr mittags. Hierzu wird bemerkt, daß sich die Teilnehmer die sogenannten „Wochenend-karten“ lösen können, die um ein Bedeutendes billiger sind. Mit Rücksicht auf die seinerzeitige zahlreiche Beteiligung des Vereines St. Valentin an unseren Veranstaltungen, wollen die Mitglieder zahlreich zum Feste in St. Valentin erscheinen, wobei auf Nettigkeit in der Adjutierung ein besonderes Gewicht zu legen sein wird.

Öffentliche Gemeinderatsitzung. Am Dienstag den 21. Juni fand mit Beginn um 4 Uhr nachmittags eine ordentliche öffentliche Gemeinderatsitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Rechnungsabluß des Elektrizitätswerkes der Stadtgemeinde Amstetten pro 1931. 2. Antrag auf Weitererhebung der 20%igen Stromabgabe. 3. Rechnungsabluß des allg. öffentl. Krankenhauses Amstetten pro 1931. 4. Rechnungsabluß des Friedhofes pro 1931. 5. Beschlußfassung wegen Errichtung eines Landeskindergartens. 6. Beschlußfassung wegen Beistellung eines Zuschusses zur Weiterführung der Winterhilfe. 7. Ansuchen der Frau A. Sterbenz und des Herrn Franz Kaspar wegen käuflicher Überlassung einer Grundparzelle. 8. Ansuchen des M. Fetzner wegen Auflassung des Vorkaufsrechtes bei seinem Hause, Amstetten, Dampfstraße 46. Nach Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Beschlußfähigkeit und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, welche genehmigt wird, stellt Herr G.R. Bollmar eine Anfrage über den Stand der Verhandlungen bezüglich Kalt-asphaltierung der Waidhofnerstraße. Hierzu berichtet Herr Bürgermeister Resch, daß das Land zur Durchführung der Arbeiten bereit sei, jedoch von der Gemeinde die Übernahme der halben Kosten fordert. Sodann wird in die Beratung der Tagesordnung eingegangen. Zum Punkt 1 berichtet G.R. Maurer, welcher die Abschlußziffern der Bilanz des städtischen Elektrizitätswerkes für das Jahr 1931 bringt, aus welchen hervorgeht, daß im Berichtsjahre ein Betriebsabgang von rund 111.000 S zu verzeichnen ist. Dieser Abgang erscheint nach Ansicht des Berichterstatters sowohl durch den Ausfall der Stromerzeugung während des Umbaus, in welcher Zeit nur Newag-Strom bezogen werden konnte, sowie durch den Ausfall großer Mengen von Industriestrom erklärt. In der anschließenden Wechselrede weist H. G.R. Grunert darauf hin, daß durch den ausgewiesenen Verlust pro 111.000 S, ferner durch die Entnahme der Stadtgemeinde pro 80.000 S und durch die notwendige Körperschaftssteuerücklage ein Gesamtvermögensabgang von fast 193.000 S eingetreten sei, der gerabezu als Katastrophe bezeichnet werden müsse. Aber auch dieser Abgang sei in Wirklichkeit noch größer, da von der neuen Investition noch keine Abschreibung gemacht worden sei. Im Hinblick darauf, daß durch eine oberflächliche Kalkulation auch für das laufende Betriebsjahr sich ein Betriebsabgang von rund

nung vorstellig zu werden, daß die Kosten der Wohlfahrts- und Armenpflege für die Ausgesteuerten und nicht unterstützungsberechtigten Erwerbslosen von der Bundeskasse an die Gemeinden ersetzt werden. 2. Die nat.-soz. Fraktion stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Als Höchstgehalt (Gesamteinkommen) in Bund, Land und Gemeinden und deren Betrieben hat 800 Schilling zu gelten. Der Herr Bürgermeister wird ersucht, diese Forderung an Land und Bund weiterzuleiten und in der Gemeinde im eigenen Wirkungsbereich nachzukommen. 3. Dringlichkeitsantrag der soz.-dem. Gemeinderatsfraktion am 10. Juni 1932. Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs möge in seiner heutigen Sitzung beschließen: Es ist unverzüglich an das Amt der n.-ö. Landesregierung eine Eingabe zu richten, in der auf das Entschiedenste gegen weitere Aussteuerungen von Arbeitslosen Protest erhoben wird und die Landesregierung aufgefordert wird, alle Schritte zu unternehmen, um dies zu verhindern. Durch die bisher notwendigen Aufwendungen und Unterstützungen für die bis jetzt Ausgesteuerten ist die Gemeinde fast am Ende ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und möge daher an die Landesregierung herangetreten werden, unbedingt Mittel für diese Zwecke bereit zu stellen. St.-R. Haider spricht zu der Dringlichkeit der ersten 2 Anträge und führt aus, daß die Gemeindefassen fast leer sind und müssen doch Wege und Mittel gesucht werden, die Beträge hierfür aufzubringen. Zum sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag spricht St.-R. Sulzbacher und sagt, es erübrigt sich wohl, darüber zu sprechen, denn er deckt sich fast mit dem ersten Antrage. Bei der Abstimmung wird allen drei Dringlichkeitsanträgen die Dringlichkeit zuerkannt. 3. Aufnahmen in den Heimatsverband aus dem Titel der Erstigung. Über Antrag des Vizebürgermeisters Grießer wird nachbenannten Personen das Heimatsrecht in der Stadt verliehen: Greindl Heinrich, Rainer Karl, Rainer Magdalena, Rainer Magdalena jun., Kobl Justine und Kobl Philomena. 4. Zustimmung der Aufnahme an Grete Curths für den Fall der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerchaft. Vizebürgermeister Grießer stellt namens des Stadtrates den Antrag, der Gemeinderat wolle der schweizerischen Staatsangehörigen Grete Courths die Aufnahme in den Heimatsverband der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für den Fall der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerchaft zustimmen. Die Lage von 250 Schilling wurde erledigt. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Punkt 5 wird auf Grund der vorhergegangenen Parteilichbesprechung von der Tagesordnung abgesetzt. 6. Aufnahme eines Darlehens für die Bauarbeiten im Krankenhause per 18.000 S bei der Hypothekenanstalt für Niederösterreich. G.R. Meisinger stellt namens des Finanzausschusses den Antrag, der Gemeinderat

wolle beschließen: Für die Bauarbeiten im allg. öffentlichen Krankenhause Waidhofen a. d. Ybbs und zwar die Vergrößerung des Belagtraumes bis 20 Betten, Kostenaufwand 70.000 S, wird zur Deckung der gesetzlichen Beitragsleistung bei der Hypothekenanstalt für Niederösterreich ein Bardarlehen in der Höhe von 18.000 S mit 9 Prozent verzinslich, rückzahlbar in zehn Halbjahresraten, aufgenommen. Als Sicherstellung werden die der Stadtgemeinde gehörigen, der Anstalt bekannten Realitäten, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, G.-Z. 215, 6, 32, Grundbuch Kraihof, G.-Z. 21, 58 und 79, Grundbuch Wirts, G.-Z. 155, geboten. Für diesen Beschluß ist die Genehmigung der n.-ö. Landesregierung ehestens zu erwirken. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Zur Verhandlung kommen nun die Dringlichkeitsanträge. 1. Dringlichkeitsantrag: Rückersatz der Kosten der Wohlfahrts- und Armenpflege für die Ausgesteuerten und nicht unterstützungsberechtigten Erwerbslosen durch die Bundeskasse an die Gemeinden. St.-R. Haider führt aus, daß der Staat seiner Verpflichtung Arbeit zu schaffen, in keiner Weise nachkommt. Es ist daher unumgänglich notwendig, daß er Mittel beisteht zur Unterstützung der Ausgesteuerten, denn diese werden immer mehr. Die Gemeinden sind nicht mehr imstande, in dieser Beziehung ihren Verpflichtungen nachzukommen und ist es daher selbstverständlich, daß der Bund den Gemeinden die Beträge hierfür rückvergütet. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen. 2. Dringlichkeitsantrag bezüglich Festsetzung des Höchstgehaltes von 800 S monatlich. St.-R. Haider spricht hierzu und führt aus, daß in der Nachkriegszeit der Mittelstand gänzlich vernichtet wurde. Auch der Gewerbestand sinkt immer tiefer und die Arbeitslosigkeit wird dadurch nur noch größer. Dagegen haben sich aber auf der anderen Seite Spitzgehälter herausgebildet. Diese machen aber nur böses Blut. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß man mit 800 S ganz gut leben könne, wenn es auch vielleicht kein so großer Gehalt ist. Sie stellten deshalb den Antrag, daß diese Forderung weitergeleitet wird. G.-R. Dr. Hanke wendet dagegen ein, daß der letztere Teil des Antrages für den Gemeinderat nicht annehmbar sei. Es käme bei der Gemeinde zwar nur ein Angestellter in Betracht. Aber die Gemeinde könne den Vertrag nicht brechen, weil sie sich sonst der Gefahr aussetzen würde, Ersatz leisten zu müssen. St.-R. Haider meint, daß der Bund auch vertragsbrüchig sei, denn er habe genug Leute aufs Plaster gesetzt, die Gehälter geführt, obwohl auch diese durch Verträge geschützt waren. Er sieht nicht ein, warum es die Gemeinde nicht ebenso machen könnte. Dr. Hanke erwidert ihm darauf, daß der Bund die Möglichkeit habe, wenn er heute einen Vertrag abschließt, diesen morgen durch ein Gesetz aufzuheben. Wenn die Ziffer

nicht hinaufgesetzt wird, kann er nicht für den Antrag stimmen. Vizebürgermeister Grießer meint, der Antrag soll wohl so lauten, daß er erst dann für die Gemeinde wirksam wird, wenn der Bund darüber ein Gesetz beschließt. Dr. Hanke sagt, im Antrage heiße es ausdrücklich, der Bürgermeister wird aufgefordert, im eigenen Wirkungsbereich diesem Antrage nachzukommen. St.-R. Haider: Jeder höhere Gehalt soll gekürzt werden, einerlei, ob er vertraglich zugesichert ist oder nicht. G.-R. Meisinger sagt, dieser Antrag wirft ein Streiflicht auf die Antragsteller. Denen war es hauptsächlich um einen Dringlichkeitsantrag zu tun. Denn überall gibt es höhere Gehälter. Dieser Antrag ist wohl von den Sternen heruntergeholt. Er ist dagegen, daß die Gemeinde im eigenen Wirkungsbereich die Verträge antastet. Er ist schon für eine Gehaltskürzung, aber nur dort, wo der Gemeinde für den Gehalt keine entsprechende Leistung geboten wird. Er glaubt, daß die Wirkung dieses Antrages auf Bund und Land nicht von weltbewegender Bedeutung sein werde. Er mißt dem Antrage keinen Ernst bei. Bei der Abstimmung sind nur 3 Stimmen dafür und ist somit der Antrag abgelehnt. Zur Beratung kommt nun der Dringlichkeitsantrag wegen Einstellung der Aussteuerungen und Beistellung der Mittel für die Unterstützung der bereits Ausgesteuerten. St.-R. W. Koch führt aus, daß die Verhältnisse ja jedem zur Genüge bekannt sind. Gegen den Ausgesteuerten befindet sich der Arbeitslose noch halbwegs in einer guten Situation, wenn er nicht in die Zukunft schaut. Aber was soll die Zukunft machen? Denen ist jede Möglichkeit und Aussicht, eine Existenz sich zu schaffen und sich selbst zu erhalten, genommen und werden sie außerdem bedroht, daß ihnen die Unterstützung auch noch genommen wird. Die finanzielle Lage der Gemeinde ist ja zur Genüge bekannt und muß deshalb die Landesregierung verständigt werden. Weiter darüber zu sprechen, erübrigt sich wohl, denn er deckt sich ja so ziemlich mit dem ersten Antrage. St.-R. Sulzbacher teilt mit, daß der Fürsorgeausschuß den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, nicht mehr nachkommen kann. Die Stelle, welche die Gemeindefassen nimmt, hat auch nichts mehr. Den Leuten bleibt nichts anderes übrig, als sich an die Gemeinde zu wenden. Er fordert alle Parteien auf, ihre Abgeordneten zu beauftragen, daß sie dafür eintreten sollen, daß der Bund für diesen Zweck Mittel beisteht. So wie im Krieg jeder Soldat auf den Tag des Friedens hoffte, hofft unsere Jugend heute auf den Tag der Arbeit und es wäre wohl höchste Zeit, daß von diesen Stellen etwas unternommen wird, daß auch unsere Jugend wieder hoffen kann. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 9.10 Uhr abends.

Landwirtschaftlicher Arbeitkalender für Juli.

Biehzucht (in allen Gattungen). Fütterung besonders bei reichem Heu und Stroh beachten, richtige Futtereinteilung treffen, Auslauf benutzen, im Gebirge Auftrieb auf die Hochalm, gute Haut- und Haarpflege, Schwemmen, Zugvieh in der Hitze schonen, Jungvieh gut füttern, Kraftfutterbeigabe, ganz besonders ist der St. Leonharder Futterkalk zu empfehlen, auch den tragenden Kühen. Alles Geflügel nutzt die naturreichen Futterquellen aus, auch die Fische und Bienen leben in der Hochsaison, fleißiges Nachsehen vermindert die Schäden, ganz besonders bei den Bienen, die noch schwärmen. Wer sich daher aus der allgemeinen Viehhaltung einen Nutzen und Rente sichern will, muß in diesem Monat ganz besonders aufmerksam sein.

Äckerbau. Teilweiser Erntebeginn, nun zeigt es sich in der Ernte, ob man allen Fragen der Ackerbestellung, der Samenwahl und der Düngung Beachtung geschenkt hat, denn halbe Ernten sind gewöhnlich teure Ernten, weil sie mit den gleichen Auslagen verbunden sind. Nun folgen noch Koppdüngung auf Kartoffeln, Mais, wie auch Zuckerrüben und Futterrüben, mit Kaltsalpetern, Mais bedecken und bedüngen, desgleichen Rüben, Hanf und Weizen ausjäten, denn von der Reinheit hängt hier die Qualität und die Bezahlung ab. Stoppelstutzen und Mischlingfütter anbauen, dabei mit Kaltsalpetern düngen, ebenso für Rapsanbau vorbereiten. Rüben und Kartoffeln bedecken und jäten, Vertilgung der Kleebeide, Kleeheubereitung.

Wiesen und Weiden. Seumahd, richtige Weidenausnutzung in Koppeln. Bewässern und düngen mit Kalk- und Leunafaltpeter, um jaftigen Nachwuchs zu erhalten.

Obstbau. Entfernen wilder Triebe, bei trockenem Wetter gießen, Okulieren, Stützen der Bäume und deren Äste, fleißiges Nachsehen, Frühobst beachten.

Gemüse- und Blumengarten. Jäten, Bedecken, Anhäufeln, Neuanbau etwas düngen mit Nitrophosta, Ausheben von Zwiebeln, Knoblauch, Samen einsammeln von Möhren, Spinat, Sellerie, Salat usw. Schädlingsbekämpfung, Johannisbeeren vermehren durch Stedlinge, im Blumengarten ist große Aufmerksamkeit notwendig, ebenfalls gut bedecken und jäten. Samen einsammeln, umgraben, düngen mit Nitrophosta usw. Gemüse, Frühkartoffeln und Blumen kommen reichlich auf den Markt.

Forst und Jagd wie Juni, Achtung auf die Schädlinge und deren Bekämpfungsmaßnahmen, Fällen der Jungbäume, Achtung auf Waldbrände bei Ausflügen, das Sammeln von Beeren und Schwämmen ist ganz besonders der ärmeren Bevölkerung zu gestatten um Lebensmittel zu erhalten, genaue Kontrolle der Reviere gegen Wilderer und anderen Diebstählen. Baumschulen jäten, bedecken, Vorbereitung für die neuen Kulturen, düngen mit Nitrophosta, Unteraufzucht, Holzverarbeitung im Gebirge, Durchforstung bei Hagelschäden, Stockrodungen, Wege und Brücken ausbessern. Der Jäger hat ebenfalls seine Beschäftigung, denn im Wildbestand herrscht reges Leben, Rehböcke und Hasen treten in Brunst, junges Wildgeflügel ist viel zu sehen, Hirse wecheln, Salzstellen nachsehen, Seuernte für den Winter, Achtung auf Wildschäden, damit kein Verdruß mit den Bauern entsteht, wenn vorhanden, dann ein harmonischer Ausgleich, Achtung auf Raubwild, herumziehende Hunde und Katzen usw.

Schön.

Wochenschau

Bei der **Haydnlotterie** wurde zum erstenmale seit mehr als 70 Jahren die **Losnummer 1** gezogen. Das Los war seinerzeit bei der Gedenkfeier im Geburtsorte Haydns dem Bundespräsidenten überreicht worden.

Die **parlamentarische Kommission beim Bundesministerium für Seerwesen** wurde vom Verfassungsgerichtshof als verfassungswidrig erklärt.

Der **Eisenbahnattentäter Silvester Matusta** wurde vom Schöffengerichte zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Es wird über ihn die Landesverweisung nach abgebußter Strafe ausgesprochen.

Die Ernennung des **Wiener Kardinal-Erzbischofs** soll unmittelbar bevorstehen. Als Kandidaten werden genannt: der **Bischof von Gurk Dr. Hefter**, der Abt **koadjutor der Schotten, Wien, Dr. Reichl**, und der gewesene **Rektor der Wiener Universität und Minister a. D. Dr. Inniger**.

Der **Direktor des Franz-Josef-Spitals in Wien** und langjährige **Obmann des Deutschen Klubs, Hofrat Doktor Wilhelm von Buchta**, ist plötzlich einem **Herzschlag** erlegen.

In **Wien** wurde der **Wiener Rechtsanwalt Dr. Ferdinand Uhl** und seine **Gattin Adele** verhaftet. Das verhaftete Ehepaar ist durch die **Kreditanstalt** schwer belastet. Dr. Uhl ist ein **Freund des geflüchteten Ehrenfest**.

Der **Tiroler Landeshauptmann Dr. Stumpf** hat seine Stelle als **Obmann der Tiroler Christlichsozialen Partei** zurückgelegt. An seine Stelle tritt **Nationalrat Monsignore Dr. Franz Kolb**.

Fremdenbücher für Gasthofs

zu S 9- und S 16- zu haben in der

Druckerei Waidhofen a.d.Ybbs, G.m.b.H.

Frau Frieda Schmedes wird nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens nach **Dänemark** abgehoben werden. Das **Land Salzburg** wird die **Beamtengelder** wegen finanzieller Schwierigkeiten in zwei Raten auszahlen.

In **Wien** findet derzeit bei dem **Gemeindericht** ein Prozeß der **Bundesbahnen** gegen ihre ehemaligen **Generaldirektoren Dr. Josef Maschat** und **Ing. Rudolf Joest-Monshoff** und den **Direktor Ing. Josef Lausig** auf Rückzahlung von **618.587 Schilling** statt. Es handelt sich hier um **Zahlungen** aus dem sogenannten **Geheimfonds**, welche unrechtmäßig geleistet wurden und die die **Mikrowirtschaft**, die bei den **Bundesbahnen** herrscht haben, treffend beleuchten.

Der **Komponist Edmund Cysler** will das **Bürgertheater** übernehmen und es mit seiner neuesten Operette **„Mädel aus der Wachau“** eröffnen.

Der **erste Sekretär der jugoslawischen Gesandtschaft** in **Wien, Dr. Stanjo Erhardt**, ist mit seinem **Kennwagen**, in dem sich auch seine **Frau** befand, in der **Neunkirchner Allee** schwer verunglückt. Er wurde ins **Krankenhaus** nach **Neustadt** gebracht, wo er seinen **Verletzungen** erlag. Seine **Frau** ist nur leicht verletzt.

Im **9. Bezirk** in **Wien** wurden **Kasseneinbrecher** überführt, als sie eben die **eiserne Kasse** des **Modewarenhauses Liebermann**, in dessen **Bureau** sie durch den **Kanal** eingedrungen waren, sprengen wollten. Die **Kasseneinbrecher** eröffneten auf die **Wachebeamten** ein heftiges **Feuer**. Der **Kampf**, der trotz der **frühen Morgenstunden** großes **Auffsehen** erregte, verlief **unblutig**. Es gelang schließlich den **Einbrechern**, durch den **Kanal** zu entkommen.

Dr. Wilhelm Furtwängler ist von seinem **Posten** als **musikalischer Leiter** der **Bayreuther Festspiele** zurückgetreten. Der **Grund** liegt in **prinzipiellen Differenzen** mit **Frau Winifred Wagner**.

Im **Herbst** wird die **österreichische Tabakregie** eine **handgestopfte Zigarette** mit dem **Namen „Nur du“** auf den **Markt** bringen. Sie wird **7 Groschen** per **Stück** kosten.

Der **frühere Präsident** des **Memeldirektoriums, Otto Böttcher**, ist im **Alter** von **50 Jahren** plötzlich **gestorben**. Der **60jährige Geheime Kommerzienrat Max von Guilleaume**, **Mitinhaber** der **Kabelwerke Zeltner & Guilleaume**, wurde auf seinem **Sommerstiz** bei **Remagen (Rheinland)** erschossen aufgefunden. **Allem Anschein** nach war er mit seiner **Jagdbüchse** beschäftigt gewesen. Es dürfte sich um einen **Unfall** handeln.

Der **Attentäter** auf **Mussolini, Bonone**, wurde zum **Tode**, sechs seiner **Mitschuldigen**, darunter die **Wienerin Blaha**, zu **30 Jahren Kerker** verurteilt.

In einer **großen Fabrik** in der **Nähe** von **Paris** wurde ein **Stratosphärenflugzeug** in **mehr als 18monatiger** **geheimer Arbeit** fertiggestellt, das **demnächst** seine **Probeflüge** beginnen wird. Es soll eine **Stundengeschwindigkeit** von **800 Kilometer** erreichen, so daß es die **Strecke Paris-Newyork** in **sechs Stunden** zurücklegen müßte.

Ladislaus Toth, der **anlässlich** des **jüngst** in **Budapest** stattgehabten **Dauertanzes** **89 Stunden** lang **tanzte** und **damit** den **ersten Preis** errang, wurde bei einem **Einbruch** von der **Polizei** ertappt und ins **Gefängnis** gesteckt. Beim **Verhör** beklagte sich **Toth** darüber, daß er die **für den Dauertanz** versprochene **Prämie** von **1000 Pengö** nicht erhalten habe.

In **Zürich** gab es **schwere blutige Kommunistenkrawalle**. Bei den **Zusammenstößen** zwischen den **Demonstranten** und der **Polizei** wurde ein **Kommunist** getötet und **30** schwer verletzt.

In einer **Ortschaft** bei **Neugedein** schnitt die **Zimmermannsgattin Ottilie Halan** in einem **Unfall** von **religiösem Wahnsinn** ihren **beiden Töchtern** im **Alter** von **vier** und **fünf Jahren** die **Hände** ab und **versuchte** sich auf **dieselbe** Art zu **verstümmeln**. Die **Ärzte** hoffen, **Mutter** und **Kinder** am **Leben** erhalten zu können.

In **Berlin** ist der **Entdecker** des **Mousterien-Menschen, Otto Hauzer**, plötzlich im **Alter** von **58 Jahren** **gestorben**. **Hauzer** entdeckte im **Jahre 1908** in der **Grotte** von **Moustier** die **fast unversehrten** **Reste** eines **Urmenschen** der **Neandertalrasse**.

In **Bayern** wurden **anlässlich** des **63. Geburtstages** des **Kronprinzen Rupprecht** **Gratulationslisten** **aufgelegt**, in welche sich in **manchen** **Orten** **Oberbayerns** bis zu **100 Prozent** der **Bevölkerung** eingetragen haben.

In **Seefeld** in **Pommern** starb im **Alter** von **63 Jahren** **Sanitätsrat Dr. Adalbert Chamisso de Boncour**, ein **Nachkomme** des **Dichters**. Ein **merkwürdiger** **Zufall** wollte es, daß er im **Kriege** an der **Westfront** einem **französischen Offizier** gegenüberlag, der ebenfalls ein **Chamisso** aus der **französischen Linie** der **Boncours** war.

In **Dublin** findet derzeit der **31. Eucharistische Kongreß** statt. In **Autos, Zügen, Schiffen**, ja **selbst** in **Zelten** müssen die **Besucher** **übernachten**, deren **Zahl** auf eine **Million** **geschätzt** wird. **Scheinwerfer** **schreiben** **kurze lateinische Gebete** an den **Nachthimmel**.

Radioprogramm vom 27. Juni bis 3. Juli 1932.

Montag den 27. Juni:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Karin Branzell.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 12.40: Bronislaw Hubermann.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektschlusstunde, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Bl, Rauch und Staub.
- 15.30: Mit dem Fahrrad durch Indien.
- 15.55: Jugendstunde: Die Geschichte von Blau, dem Karpfen.
- 16.20: Was lehren uns die Musikfeste des Sommers?
- 16.45: Die Waldheimat.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Aus dem Bereich der Denkmalpflege: über Funde der Ur-, Römer- und Völkerwanderungszeit in Österreich.
- 18.20: Neutron-Bildnisse: Ausstellung im oberen Belvedere.
- 18.30: Eine Kunstfahrt nach Salzburg.
- 18.50: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
- 18.55: Englische Sprachstunde.
- 19.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.25: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Die Hochzeit des Figaro“.

In einer **Pause** (etwa 21.30): **Abendbericht**, **Wiederholung** der **Wetterausichten**, **Verlautbarungen**.

Dienstag den 28. Juni:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

- 10.20: Schulfunk: Ärztliche Ratschläge für die Sommerzeit.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Karin Branzell.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenturse der Wiener Börse, Effektschlusstunde, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
- 15.20: Altdentscher Minnefang.
- 15.50: Die Entwicklung vom Links zum Rechtsänder.
- 16.15: Bastelstunde.
- 16.50: Schallplattenkonzert.
- 18.10: Obstbau und Konserndindustrie.
- 18.35: Was gefällt Ihnen an der Weltbundesiedlung nicht?
- 19.00: Turnen.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Früh Wolff (Konzert mit Orchester).
- 20.40: Steirische Volksweisen (Übertragung aus Graz).
- 21.50: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.05: Konzert des Grazer städtischen Opernorchesters (Übertragung aus Graz).

Mittwoch den 29. Juni:

- 9.30: Chorvorträge.
- 10.00: Eröffnung des europäischen Nationalitätenkongresses (Übertragung aus dem Landhaus).
- 10.50: Orchesterkonzert.
- 12.10: Wissen der Zeit: Das Neutron, ein neuer Baustein der Atome.
- 12.40: Opernaufführung auf Schallplatten: „Manon“.
- 15.15: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.20: Nachdenkliche Stunde.
- 15.45: Haydns Streichquartette.
- 16.30: 700 Schulkinder singen (Teilübertragung aus Tulln).
- 17.15: 5-Uhr-Tanz (aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“).

- 18.35: Mitrophonfeuilleton der Woche.
- 18.55: Tönendes Papier.
- 19.35: Die Sinfonien Brudners: 6. Sinfonie.
- 20.25: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 20.35: Ein halbes Jahrtausend Stephansdom.
- 21.05: Maria Dljewsta (Lieder und Arien).
- 21.50: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.05: Abendkonzert (aus dem Cafe Westminster).

Donnerstag den 30. Juni:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Serge Nachmaninow.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Aus selten gespielten Opern.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektschlusstunde, Clearing, Berichte über den Jung- und Stehpferdmarkt.
- 15.20: Filmbrandverhütung.
- 15.30: Konzertstunde.
- 15.55: Kinderstunde: Das gläserne Häuschen.
- 16.20: Französische Plauderstunde.
- 16.45: Esperantobericht über Österreich.
- 16.55: Orchesterkonzert.
- 18.10: Für die Frau: Das Einkochen von Obst und Gemüse.
- 18.35: Im Hausrudiviertel.
- 19.00: Der österreichische Fremdenverkehr in Zahlen.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Vorträge auf zwei Klavieren.
- 20.00: „Die Kreuzschreiber“.
- 21.50: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.05: Tanzmusik (aus Hübners Kurjalon der Stadt Wien).

Freitag den 1. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

- 10.20: Schulfunk: Im Lande der Mittelnachtsjonne.
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Lorenzo Molajoli dirigiert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenturse der Wiener Börse, Effektschlusstunde, Clearing.
- 15.20: Über Kunstwanderungen mit der Jugend.
- 15.50: Verschleierte Frauenantlitz: Rose Silberer (aus eigenen Schriften).
- 16.15: Jugendstunde: Märchenbilder.
- 16.35: Nach Redaktionschluss...
- 16.50: Konzertstunde.
- 18.05: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 18.20: Der nasse Tod.
- 18.35: Wagenbericht für Körpersport.
- 18.50: Reiseverkehr und Verbrechen.
- 19.10: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.20: Edmund Cyslers-Stunde.
- 19.50: Joseph Haydn: Messe B-Dur (Übertragung der zweiten geistlichen Abendmusik aus der Schottentirche, anlässlich des 125-jährigen Bestandes des Schottengymnasiums).
- 20.45: Auf hohen Bergen.
- 21.15: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 21.35: Militärkonzert (Übertragung aus London).
- 22.30: Schallplattenkonzert.

Samstag den 2. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.45-14.00: Richard Tauber.
- 14.45: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektschlusstunde, Clearing.
- 15.00: Jugendbühne: „Amazonas“.
- 16.00: Feierliche Einweihung der Haydn-Gedächtnisorgel (Übertragung aus Hainburg).
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.40: Alpiner Silberbogen.
- 19.05: Aktuelle Stunde.
- 19.35: Leos Janacek: Tagebuch eines Verschollenen.
- 20.15: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen und Programmvorschau.
- 20.30: Wohltätigkeitsfest der Kapellmeierrunion Österreichs (Übertragung aus dem Kasino Zögernitz).
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Hotel Gellert, Budapest).

Sonntag den 3. Juli:

- 10.30: Morgenkonzert.
- 11.00: Sinfoniekonzert.
- 12.15: Unterhaltungskonzert.
- 13.30: Die Entwicklung des Männerchores von Michael Haydn bis Paul Hindemith, 2. Teil.
- 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.05: Haydn-Festzug in Hainburg (Übertragung aus Hainburg).
- 15.30: Bücher des Sportes.
- 16.00: Sängerkfest in Hainburg (Übertragung aus Hainburg).
- 16.30: Kammermusik.
- 17.20: Nachmittagskonzert.
- 18.40: Mandala.
- 19.10: Friedrich von Gagern (aus seinen Werken).
- 19.40: Wiener Weisen (Tautenhayn-Quartett).
- 20.20: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 20.30: „Das andere Land“.
- 22.00: Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.15: Tanzmusik.

Humor.

Kadikales Mittel. „Sie sagen, Ihre Frau wäre plötzlich verschwunden, Herr Nachbar? Wann haben Sie sie denn zum letzten Male gesehen?“ — „Heute morgen, als sie ihren Entfettungstee trank. Zehn Minuten später war sie nicht mehr zu sehen.“ — „Hm... sie wird doch nicht etwa zuviel davon getrunken haben?“ — „Zurechtgewiesen. Dame (zu einem Buben auf der Straße): „Was? Du rauchst schon Zigarren? Wenn das dein Vater wüßte?“ — „Und wenn das Ihr Mann wüßte, daß Sie auf der Straße einen fremden Mann ansprechen!“

Ein armer Patient. „Ihren Mann scheint das Schlucken schwer zu fallen!“ „Ja, aber nur, wenn es Wasser ist, Herr Doktor!“
Das Ewig-Weibliche. „Ja, meine Dame, das Einzige wäre, wir würden eine Röntgenaufnahme machen!“ — „Gern, Herr Doktor — aber möglichst im Profil, da werde ich immer am besten!“
Heiteres aus Amerika. „Ich bitte um eine milde Gabe.“ — „Aber ich habe Ihnen doch erst gestern fünf Cents gegeben. Was haben Sie denn mit dem Gelde gemacht?“ — „Ich bin nach Chicago geflogen, um mich dort nach Arbeit umzusehen. Als ich dort keine fand, bin ich wieder zurückgefliegen. Weiter hat es nicht gereicht.“

Übertroffen. „Was es doch für fabelhafte Leistungen gibt — da habe ich in Brüssel einen Klavierspieler gehört, der hatte nur eine Hand!“ — „Das ist doch nichts Besonderes! In Königsberg habe ich einen Sänger gehört, der hatte gar keine Stimme!“
Kinder mund. Der Besuch erzählte von seinen verschiedenen Reisen im Flugzeug, als ihn Klein-Elisbeth unterbrach: „Ich selbst war auch schon einmal oben in der Luft, aber ich habe vergessen, was für ein Gefühl das war.“ — „Aber Elschen“, sagte ihre Mutter, „was sagst du da? Du bist doch nie in deinem Leben geflogen.“ — „Mutter“, antwortete das Kind, „hast du denn vergessen, daß der Storch mich hergebracht hat?“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bedienerin für 3/4 Tag
Zimmer aufräumen usw., gegen Kost und Lohn gesucht. Auskunft in der Verm. d. Bl. 409

Jahreswohnung
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett und Küche, eigenem Klosett, Bodenkammer usw., mit Gartenbenützung, vermietet Jg. Hadl, Uhrmacher und Radiohandlung, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstraße 10. 408

E 6/32—11.
Versteigerungsedikt.
Am 21. Juli 1932, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangsversteigerung
der Liegenschaften Haus Nr. 330 in Amstetten, Wiener Reichsstraße, mit eingerichteter Bäckereibetrieb, Grundb. Amstetten, C.-Z. 509, statt.
Schätzwert S 86.540.—, Wert des Zubehörs S 6.540.—, geringstes Gebot S 43.270.—.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Amstetten, Abt. 2, am 31. Mai 1932.

Schöner großer Baugrund
welcher auch parzelliert werden kann, zwischen der Ybbsitzer- und der projektierten verlängerten Plenterstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Auskünfte erteilt das Oberkammeramt der Stadtgemeinde Waidhofen a/Y. 406

Geschäfts-Übersiedlung!
Erlaube mir hiemit, der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich das Pachtgeschäft **Buchbinderei Hans Harrer, Oberer Stadtplatz 31**, mit 28. Juni 1932 aufbehalte und ab 1. Juli 1932 in eigener **Buchbinderei Hörtlergasse 3** weiterarbeiten werde. Ich gebe meinen geehrten Kunden die Versicherung, daß ich auch im neuen Geschäft bemüht sein werde, durch gediegene und preiswerte Arbeit mir die vollste Zufriedenheit zu erwerben.
In dem ich auch fernerhin um Ihr geschätztes Vertrauen und freundliche Unterstützung bitte zeichne mit bestem Dank hochachtungsvoll **Leopold Nitsch.** 404

Traget das **AUSTRANA-HEMD**
150 Ges. gesch. - Überall erhältlich
8 verschiedene Ausführungen **s 4'90** Spezialausführung mit separatem Kragen um einen Schilling mehr.
Nicht jedes Hemd mit Schleife ist ein Austrana-Hemd, daher verlangen Sie nur ein solches!

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird übernommen, nett und preiswert ausgeführt. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 410

Werkstätte für fachgemäße Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahr- und Motorrädern, Schlosser- und Mechanikerarbeiten sowie Neu- und Rekonstruktionen. J. W a s s, Hauptbahnhof. Billige Mietautos. Telephon 129. 139


Herrenfahrräder, neu, 95 S; Herren-Halbrenner, neu, 125 S; Damenfahrräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchseparatoren, neu, 50 S; Koffergammophone, neu, 30 S; 2 Fahrrad-Mantel und 2 Fahrrad-Schläuche S 13.80. Preislisten gratis durch: Hof. Pelz, Wien, 15., Mariahilferstraße 164. 143

Lehrjunge
kräftiger Bursch, etwa 15 Jahre alt, aus anständiger Familie und mit gutem Bürgerschul- oder Realschulzeugnis, wird aufgenommen bei R. Panlehner, Eisenhandlung in Krems a/D. 3. 21

Gesunde Futterkartoffel
per Kilo 10 Groschen, zu haben bei Josef Mlouhy, Unterer Stadtplatz 38. 12 U St

Ribisi (jetzt) Marillen (Juli) Pflirsche (August) Weintrauben (Septem.)
versendet zu billigen Preisen von 5 Kilogr. aufwärts in Steigen an Private Heinz Kurz, Gartenbesitzer in Mautern a. d. Donau. 402

Wir danken allen, die beim Ableben unseres lieben Vaters schmerzlich mit uns mitleideten, allen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiteten, ihn durch so reichliche Kranz- und Blumenpenden und ihre Worte am Grabe ehrten. Besonders danken wir der Konsum- und Spargenossenschaft sowie der sozialdemokratischen Lokalorganisation Waidhofen. 407
Franz Weisengruber und Familie, Linz a. d. D., Juliana und Karl Weisengruber, Waidhofen a/Y.

Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** Sicherheit reeller Bedienung!

- Autogarage:** Rudolf Voglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.
- Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:** M. Poterschnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Auto- und Motorenwerkstätte:** S. Hojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.
- Bau-, Portal- und Möbelschneiderei:** Josef Höbarth, Unterer Stadtplatz, Fernruf 168, Möbellager, Mietauto. Franz Ruffer, Zell a. d. Ybbs, Reparaturen aller Art billigst, Särge stets lagernd zur Auswahl.
- Baumeister:** Carl Desenpe, Obere Stadt 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmererei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorferstraße 3, Stadtbau- meister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau- und Galanteriepenglerei:** Hans Blajsko, Unterer Stadtplatz 41.
- Bäder:** Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Viktualienhandlung. Ernst Stadl, Plenterstraße 7, Durstgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei. Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.
- Buchbinder:** L. Nitsch, Hörtlergasse 3, Buchbinderei und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern. C. Weigends Buchbinderei, Untere Stadt 19.
- Buchdruckerei:** Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

- Bürstenbinder:** Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.
- Damenschneiderin:** Modelfalon „Adele“, Untere Stadt 33, moderne Maßarbeit und sämtl. Endarbeiten.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel:** Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.
- Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:** Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.
- Elektrotechniker:** Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.
- Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:** Alois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie-, Spiel- und Lederwaren. Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.
- Farbwaren und Lade:** Josef Wolkstorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.
- Friseur:** Karl Gruber, Wienerstraße 21, Herren- und Damenfriseur.
- Fleischhandlung:** Franz Edelmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause). Josef Melzer, Untere Stadt 7 — Freisingenberg. Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.
- Gärtnerei und Blumenhandlung:** Richard Fohleutner, Zell a. d. Y., Schmiede- straße Nr. 9. Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Telephon 164. Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeits- butetts.

- Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Strickwaren:** Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.
- Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:** Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30.
- Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Modewaren:** M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.
- Hotels und Gasthöfe:** Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Stern- stüberl.
- Installationen:** L. Jarl, Ölberggasse 8, Telephon 166, moderne Hauswasser- und Gasversorgung u. Installation.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:** Otto Bernauer, Unterer Stadtplatz 31, Kaufmann, Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail. M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28. Josef Wolkstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.
- Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug- handlung:** Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.
- Parfümerie und Materialwaren:** Josef Wolkstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.
- Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin- Feuerzeuge:** Franz Podhrasnik, Untere Stadt 10, Tabak- hauptverlag.
- Photographen:** Kunstlichtatelier Elise Steinbrecher, Unterer Stadtplatz 19, 1. Stad, Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten.
- Radioapparate und Zuehör:** Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen. Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

- Schnittwaren, Strick- und Wirkwaren, Schneiderzubehör:** M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.
- Schuhwarenerzeuger:** Josef Neumüller, Mühlstraße 8, Schuhmacher- meister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fertigen Schuhwaren. Fritz Schreier, Hoher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, kulante Bedienung, billige Preise. Franz Weiser, Hoher Markt 29, Schuhe, Maß- und Reparaturwerkstätte.
- Spediture:** Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speditions-, Möbeltransport- und Autounternehmung.
- Spezereiwaren und Delikatessen:** B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen- Proviant. Karl Edinger, Ybbsitzerstraße 7, Wäsche, Wirkwaren und Schürzen.
- Tapezierer und Dekorateur:** Josef Hanzer, Unterer Stadtplatz 42, Telephon Nr. 60, Spartaassistent Nr. 96, Erzeuger von sämtlichen Tapezierermöbeln, Bett- einjähren, Mattagen, Spalier- und diversen Arbeiten.
- Tischlereien:** Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbel- fabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäfts- stelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umge- bung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrer- straße 18, Nagel.**
- Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:** Hans Blajsko, Unterer Stadtplatz 41.
- Zuderbäder:** M. Erb, Unterer Stadtplatz 36, 1. Kondito- rei, Cafe und Lebkucherei, feinstes Eis und Eistaffee, schattiger Vorgarten.